

Freundschaft

TAGESZEITUNG der sowjetischen

Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Donnerstag, 24. April 1969

4. Jahrgang Nr. 81 (855)

Preis 2 Kopfen

IM ZENTRALKOMITEE DER KPdSU

Das Zentralkomitee der KPdSU hat den Vorschlag der Kommission für die Ausarbeitung des Entwurfs eines neuen Musterstatuts des Kolchos und die Vorbereitung des III. Allunionskongresses der Kolchosbauern über die Einberufung des Allunionskongresses der Kolchosbauern im November 1969 in der Stadt Moskau angenommen.

In der Kommission für die Ausarbeitung des Entwurfs eines neuen Musterstatuts des Kolchos und die Vorbereitung des III. Allunionskongresses der Kolchosbauern

Die Kommission für die Erarbeitung des Entwurfs eines neuen Musterstatuts des landwirtschaftlichen Artels und die Vorbereitung des III. Allunionskongresses der Kolchosbauern hat den Entwurf eines Musterstatuts des Kolchos (landwirtschaftlichen Artels) vorbereitet, der zu umfassender Erörterung veröffentlicht wird.

Nach der Überprüfung der im Ergebnis der Erörterung eingegangenen Bemerkungen und Vorschläge durch die Kommission wird der Statutentwurf dem III. Allunionskongress der Kolchosbauern zur Behandlung unterbreitet werden.

ENTWURF DES MUSTERSTATUTS DES KOLCHOS (des landwirtschaftlichen Artels)

Das Kolchosystem ist ein unabdingbarer Teil der sozialistischen Sowjetgesellschaft, das ist der von W. I. Lenin vorgezeichnete, historisch erprobte und den Besonderheiten und Interessen der Bauernschaft entsprechende Weg ihres allmählichen Übergangs zum Kommunismus.

Das gesellschaftliche Eigentum an den Produktionsmitteln, die Vorzüge der kollektiven Großwirtschaft, die tagtägliche Fürsorge und Hilfe der Partei und Regierung ermöglichen es, gewaltige sozial-ökonomische Umwandlungen im Dorf zu erreichen. Dank der hingebungsvollen Arbeit der Kolchosbauern, den Bemühungen der Arbeiterklasse und des ganzen Sowjetvolkes haben sich die Kolchos in mechanisierte landwirtschaftliche Großbetriebe verwandelt, ist ihr gesellschaftliches Reich tum unermesslich gewachsen, ist der Lebensstandard der Kolchosbauern gestiegen, wird der Unterschied zwischen Stadt und Dorf allmählich überwunden.

Der Kolchos entspricht als gesellschaftliche Form der sozialistischen Wirtschaft den Aufgaben der weiteren Entwicklung der Produktionskräfte im Dorf, gewährleistet die Leitung der Produktion durch die Kolchosbauernmassen selbst auf der Grundlage der Kolchosdemokratie, ermöglicht es, die persönlichen Interessen der Kolchosbauern mit den gesellschaftlichen, allgemeinen Volkswirtschaftlichen Einklang zu bringen. Der Kolchos — das ist eine Schule des Kommunismus für die Bauernschaft.

Unter der Führung der Kommunistischen Partei nimmt die Kolchosbauernschaft in engem und unverwundlichem Bündnis mit der Arbeiterklasse aktiv am Aufbau des Kommunismus in unserem Lande teil.

terisierung und weitere technische Umrüstung der Kolchosproduktion, durch die Einführung der Komplexmechanisierung und breite Chemisierung und Melioration der Ländereien vorzudringen; — die wachsenden materiellen und kulturellen Bedürfnisse der Kolchosbauern vollständig befriedigen, die häuslichen Lebensverhältnisse verbessern, die Dörfer und Siedlungen allmählich in wohlergerichtete Ortschaften verwandeln.

II. Mitgliedschaft im Kolchos, Rechte und Pflichten der Kolchosmitglieder

3. Mitglieder des Kolchos können alle Bürger der UdSSR sein, die das Alter von 16 Jahren erreicht und den Wunsch geäußert haben, sich durch ihre Arbeit an der gesellschaftlichen Wirtschaft des Kolchos zu beteiligen.

Die Aufnahme als Mitglied des Kolchos wird vom Kolchosvorstand auf Grund des Gesuchs des Einzelnen durchgeführt, der Beschluß des Vorstands wird von der Vollversammlung der Kolchosmitglieder in Anwesenheit der Person, welche das Gesuch eingereicht hat, bestätigt.

Das Gesuch über die Aufnahme als Mitglied des Kolchos wird vom Kolchosvorstand innerhalb Monatsfrist behandelt.

Für jedes Kolchosmitglied wird ein „Arbeitsbuch der Kolchosbauern“ einheitlichen Musters geführt.

4. Das Mitglied des Kolchos hat das Recht: auf Erhalt von Arbeit in der gesellschaftlichen Wirtschaft des Kolchos mit garantiertem Lohn in Übereinstimmung mit der Quantität und Qualität der von ihm geleisteten Arbeit;

an der Verwaltung der Angelegenheiten des Kolchos teilzunehmen, in seine Verwaltungsorgane zu wählen und gewählt zu werden; Vorschläge zur Verbesserung der Tätigkeit des Kolchos zur Befreiung von Mängeln in der Arbeit des Vorstands und der Amtspersonen einzubringen; vom Kolchos Hilfe zu erhalten in der Erhöhung seiner Produktionsqualifikation und der Aneignung eines Berufs;

das Hofland für die Führung einer Nebenwirtschaft zum Bau eines Wohnhauses und von Wirtschaftsgebäuden wie auch die Weiden, das gesellschaftliche Zugvieh und den Transport für seine persönlichen Bedürfnisse nach der im Kolchos festgesetzten Ordnung zu benutzen;

auf Sozialversorgung, kulturell-soziale Betreuung und Hilfe des Kolchos beim Bau und bei der Reparatur des Wohnhauses und der Versorgung mit Heizmaterial.

5. Das Mitglied des Kolchos ist verpflichtet: das Kolchosstatut und die Regeln der inneren Ordnung einzuhalten, die Beschlüsse der allgemeinen Versammlungen und Entscheidungen des Kolchosvorstands zu erfüllen;

gewissenhaft in der gesellschaftlichen Wirtschaft zu arbeiten, die Arbeitsdisziplin einzuhalten, die führenden Methoden und Handgriffe zu meistern;

aktiv teilzunehmen an der Verwaltung der Angelegenheiten des Kolchos, das Staats- und das Kolchosigentum zu wahren und zu behüten, keine Wirtschaftslässigkeit und nachlässiges Verhalten gegenüber dem Gemeintum zuzulassen, die Ländereien für gesellschaftliche Nutzung und des Hoflandfonds rationell und richtig zu nutzen.

6. Die Mitgliedschaft im Kolchos bleibt Personen, die den Kolchos zeitweilig verlassen haben, in folgenden Fällen erhalten:

während des aktiven Militärdienstes; der Wahl auf einen wählbaren Posten in den sowjetischen, öffentlichen und kooperativen Organisationen;

Eintritt ins Studium mit Arbeitsunterbrechung; Zugang zur Arbeit in der Industrie oder in andere Zweige der Volkswirtschaft für eine Frist, die vom Kolchosvorstand festgesetzt wurde.

Die Mitgliedschaft im Kolchos bleibt den Kolchosbauern erhalten, die die Arbeit infolge des Alters oder der Invalidität eingestellt haben, wenn sie im Kolchos wohnen bleiben.

Das Gesuch des Kolchosmitglieds über den Austritt aus dem Kolchos muß vom Kolchosvorstand mit nachfolgender Bestätigung des Entschlusses des Vorstands auf der ordentlichen Vollversammlung der Kolchosmitglieder nicht später als drei Monate nach dem Eingebot des Gesuchs behandelt werden.

Der Kolchosvorstand macht die volle Abrechnung mit dem ehemaligen Kolchosbauern nach Beendigung des Wirtschaftsjahres, und zwar nicht später als einen Monat nach der Bestätigung der Jahresabrechnung des Kolchos.

III. Der Boden und seine Nutzung

8. In Übereinstimmung mit der Verfassung der UdSSR wird der Boden dem Kolchos zur kostenlosen und fruchtlosen Nutzung, das heißt auf ewig zugeteilt.

Der dem Kolchos zugeteilte Boden ist volksallgemeines, staatliches Eigentum, das heißt Gemeintum des ganzen Volkes und kann nicht Objekt von An- und Verkauf, von Inpachtnahme oder anderer Abmachungen sein.

Jedem Kolchos wird vom Vollzugskomitee des Rayon (Stadt) sowie der Werktaggedeputierten die Staatsakte auf das Recht der Bodenbenutzung eingehändigt, in der das Ausmaß und die genauen Grenzen der dem Kolchos zugeteilten Ländereien angegeben sind.

Die dem Kolchos zugeteilten Ländereien gliedern sich in Ländereien der gesellschaftlichen Nutzung und in Hofland. Das Hofland wird in der Natur von den Ländereien der gesellschaftlichen Nutzung abgegrenzt.

9. Der Kolchos verpflichtet sich, die ihm zugeteilten Ländereien vollständig und richtig zu nutzen und sie ständig zu verbessern, ihre Fruchtbarkeit zu erhöhen, Maßnahmen zur Bewässerung und Trockenlegung der Ländereien, zum Kampf mit der Bodenerosion zu verwirklichen, die Kolchosländereien zu hüten und sie streng vor Vergeudung zu bewahren, die festgesetzten Regeln der Nutzung der Wälder, Wassergütern und Naturschätze (Sand, Lehm, Stein, Torf und ähnliche) zu befolgen.

10. Verringerung der Fläche der Kolchosländereien oder Abänderung der Grenzen der Bodenbenutzung des Kolchos, die durch staatliche oder öffentliche Bedürfnisse hervorgerufen werden, werden nur mit Einverständnis der Vollversammlung der Kolchosbauern laut den Beschlüssen der entsprechenden Staatsorgane durchgeführt. Dabei wird die Zuteilung von bewässerten und entwässerten Ländereien, Ackerland, Grundstücken, die von langjährigen Obstplantagen und Weingärten eingenommen sind, in der Regel nicht zugelassen.

Der Kolchos hat das Recht auf Ersatz der Schäden, die mit der Verringerung der Fläche der Kolchosländereien oder mit der Veränderung der Grenzen der Bodenbenutzung des Kolchos verbunden sind nach den Bestimmungen, die von der geltenden Gesetzgebung festgelegt wurde.

11. Die ökonomische Grundlage des Kolchos bildet neben dem Staatsigentum am Boden das gesellschaftliche Eigentum des Kolchos.

Das gesellschaftliche Eigentum des Kolchos besteht aus den ihm gehörenden Betrieben, Gebäuden, Anlagen, Traktoren, Kombines und anderen Maschinen, Ausrüstungen, Transportmitteln, Arbeits- und Produktionsvieh, langjährigen Anpflanzungen, Meliorations- und Irrigationsanlagen, der erzeugten Produktion, den Geldmitteln und anderem Vermögen des Kolchos.

12. Für die Verwirklichung seiner Tätigkeit und das weitere Wachstum der gesellschaftlichen Wirtschaft bildet der Kolchos, nutzt er planmäßig und effektiv und ergänzt Grund- und Umlaufproduktionsfonds. Diese Fonds sind unteilbar (ihre Mittel unterliegen nicht der Verteilung der einzelnen Kolchosmitglieder) und werden nur für die Zweckbestimmung ausgesetzt.

13. Das Verfügungsrecht über das Vermögen und die Geldmittel des Kolchos besitzt nur der Kolchos selbst — seine Verwaltungsorgane.

Ankauf, Verkauf, Aussortierung und Abschreibung der Grundmittel und anderer materieller Werte werden in der Ordnung durchgeführt, die von der Vollversammlung der Kolchosmitglieder

und auf der Grundlage der geltenden Gesetzgebung festgelegt wurde.

Kolchosmitglieder, die durch ihre Fahrlässigkeit oder Sorglosigkeit die Vernichtung, Beschädigung oder den Verlust von Kolchosigentum zugelassen haben, sowie auch die Schuldigen an eigenmächtiger Benutzung von Traktoren, Kraftwagen, landwirtschaftlichen Maschinen, Arbeits- oder Produktionsvieh, die dem Kolchos materiellen Schaden zugefügt haben, sind verpflichtet, denselben dem Kolchos zu ersetzen.

Das Ausmaß des tatsächlichen Schadens wird vom Kolchosvorstand festgestellt. Die Erhebung des Schadenersatzes kann vom Kolchosvorstand unter Berücksichtigung der konkreten Situation, in der er zugefügt wurde, im Ausmaß bis zu einem Drittel des Hauptmonatslohnes des Kolchosmitglieds durchgeführt werden, höher aber — durch das Volksgericht.

Gegen den Beschluß des Kolchosvorstands über die Erhebung des Schadenersatzes kann das Kolchosmitglied beim Volksgericht Berufung einlegen.

V. Produktions-, wirtschaftliche und finanzielle Tätigkeit des Kolchos

14. Der Kolchos führt seine Wirtschaft nach einem Plan, der von der Vollversammlung der Kolchosbauern bestätigt worden ist, wendet dabei die fortschrittlichsten, wissenschaftlich begründeten Formen und Methoden der Organisation der Produktion an, die den maximalen Erhalt von Produktion hoher Qualität beim geringsten Aufwand an Arbeit und Mitteln sicherstellt.

Bei der Ausarbeitung der Pläne geht der Kolchos von der Notwendigkeit einer erweiterten Produktion der gesellschaftlichen Wirtschaft, der Erfüllung des Plans der staatlichen Beschaffungen, den Aufkaufverträgen landwirtschaftlicher Erzeugnisse und des übermäßigen Verkaufs von Getreide und anderer für den Staat notwendiger Produktion, von der Befriedigung der materiellen und kulturellen Bedürfnisse der Kolchosbauern aus.

15. Die produktionsfinanzielle Tätigkeit des Kolchos geschieht auf der Grundlage der wirtschaftlichen Rechnungsführung, der breiten Anwendung moralischer und materieller Stimuli, die auf die Entwicklung der Produktion und die Hebung der Rentabilität der Wirtschaft gerichtet sind.

16. Der Vorstand und alle Kolchosmitglieder verpflichten sich zu gewährleisten:

die rationelle Führung der landwirtschaftlichen Produktion durch ihre Intensivierung und Spezialisierung, durch die vorrangige Entwicklung jener Zweige, für die die besten natürlich-ökonomischen Bedingungen vorhanden sind;

die Erhöhung der Ertragsfähigkeit der landwirtschaftlichen Kulturen auf der Grundlage der Hebung der Ackerbaukultur;

(Schluß S. 2)

I. Ziele und Aufgabe

1. Der Kolchos (Name des Kolchos)

Rayon Kreis

Gebiet (Region)

Republik

ist eine kooperative Organisation sich freiwillig zusammenfassender Bauern zur gemeinsamen Führung einer sozialistischen landwirtschaftlichen Großproduktion auf der Grundlage gesellschaftlicher Produktionsmittel und kollektiver Arbeit.

2. Der Kolchos stellt sich die Hauptaufgaben: mit allen Kräften die gesellschaftliche Wirtschaft festlegen und entwickeln, unerwägt die Arbeitsproduktivität und die Effektivität der gesellschaftlichen Produktion erhöhen, die Kolchosbauern im Geiste des kommunistischen Verhaltens zur Arbeit erziehen;

— die Produktion und den Verkauf landwirtschaftlicher Erzeugnisse an den Staat durch In-

Ein Fenster in die große Erdtiefe

- Projektiefe der Bohrung—7 000 Meter
- Zum ersten Male auf dem europäischen Kontinent

Im äußersten Westen der Republik, am Ufer des Steppenflusses Ascheksek, das im Revier Aral-Sor liegt, bringt man die erste tieferliefe Experimentalbohrung „SG-1“ unseres Landes nieder. Die Geschichte des überferten Bohrens hat erst seit kurzem begonnen. Die erste überferte Bohrung „University-1“—774 Meter—wurde in Texas im Jahre 1958 abgeschlossen. Dann gelang es den Bohren aus der BRD, die 6-Kilometer-Grenze zu erreichen.

Die überferte Bohrung in Aral-Sor war nach den Materialien des Gubkin-Instituts fundiert und wurde im Grunde genommen zu seinem Feldlaboratorium.

Unlängst errang das Kollektiv der kommunistischen Arbeit die Bohrerbrigade „SG-1“ der Expedition von Aral-Sor noch einen Arbeitssieg. Im Kernaufbauungsraum der Expedition traf ein neuer Gesteinskörner aus einer Tiefe von 6895 Meter ein. Eine solche Tiefe wurde in Europa noch nicht erreicht.

In den Bohrerschaft wurde eine kilometerlange Säule mit Futterrohren heruntergelassen und in Spannungszustand festzementiert. Zum erstenmal in der Welt wurde in solcher Tiefe eine Rohrsäule mit geschweißten Konstruktionen heruntergelassen. Das Schweißen der Stahlrohre bei 40 Grad unter Null konnte die Welt bis jetzt auch nicht leisten. Diese einzigartige Schweißarbeiten leisteten die Schweißer des Truists „Uralskneftgaswedka“ Iwan Sischelokon, Viktor Fotenko und Nikolai Smynkov unter Kontrolle des Laborleiters der Schweißverbindungen des Krasno-

darer Erdöllforschungsinstituts Anatoli Smirnow und des wissenschaftlichen Mitarbeiters des Gubkin-Instituts Eduard Sadworow.

Gegenwärtig festigt man hier den Bohrschaft, führt die vorbereitende Reparatur der Maschinen und Ausrüstungen durch. Bald fängt der abschließende Sturm der Erdschichten an. Kein Zweifel, daß das Kollektiv der Arbeiter und Spezialisten der Aral-Sor-Expedition in den nächsten Monaten die 7-Kilometer-Tiefe bezwingen wird.

Und das ist nicht die Grenze. Das Bohrerkollektiv hat sich vorgenommen, den 100. Geburtstag Lenins mit einem großen Arbeits-

sieg zu würdigen — zum 22. April 1970 einen Gesteinskern aus einer 7,5-Kilometer-Tiefe an die Oberfläche zu fördern. Vorerst ist das nur ein Wunschtraum. Aber seine Realität hat der wissenschaftliche Rat für Probleme der überferten Bohrung, der in Uralsk tagte, bestätigt.

Juri ASMANOW

UNSERE BILDER: 1. So sieht der Oberboden der Bohrung während der Festzementierung der Futterrohre aus. 2. (von links) Der Konsultant-Kurator, Kandidat der Wissenschaften A. N. Afrikjan, Leiter des Geophysiktrupps G. Boldyrew und der Chefgeologe der Expedition W. S. Paramohow.

Foto des Verfassers Gebiet Uralsk



Dekade der kasachischen Kultur

BUDAPEST. (TASS). Die Dekade der kasachischen Kultur in Ungarn geht ihrem Ende zu. Gestern zog man während des Treffens der Mitglieder der Delegation der Kasachischen SSR mit den Mitarbeitern der ungarischen Presse, das im Hause der ungarischen Journalisten stattfand, das vorläufige Fazit der Dekade.

Der Leiter der Delegation S. N. Imaschew wandte sich an die Mitarbeiter der Presse, des Rundfunks und Fernsehens. Er unterstrich, daß der Hauptdruck der Mitglieder der Delegation von der Reise durch das Land, von den Treffen mit den Arbeitern, Bauern, Vertretern der Intelligenz bekommen haben.

Aufrichtigkeit der Freundschaftsgefühle des ungarischen Volkes zu den Völkern der Sowjetunion ist. Wir wußten auch früher über die Erfolge des ungarischen Volkes im sozialistischen Aufbau, sagte S. N. Imaschew, aber das, was wir sehen und fühlen konnten, hat unsere Vorstellungen in großem Maße ergänzt.

Wir messen der in Ungarn verlaufenden Dekade der kasachischen Kultur und den bevorstehenden Tagen der ungarischen Kultur in Kasachstan deshalb eine große Bedeutung bei, fuhr der Leiter der kasachischen Delegation fort, weil diese Treffen in der Periode der Vorbereitung zum 100. Geburtstag von I. Lenins dem 25. Jubiläum der Befreiung Ungarns durch die sowjetische Armee und dem 50. Jahrestag der Kasachischen SSR stattfinden.

S. N. Imaschew sprach im Namen der Mitglieder der Delegation

der Vertreter der kasachischen Kunst der Gesellschaft für Ungarisch-Sowjetische Freundschaft, der Vaterländischen Frontfront Ungarns, den Gebietspartorganisationen und Sowjets den innigsten Dank für die ausgezeichnete Organisation der Maßnahmen der Dekade der kasachischen Kultur aus, die ein großer Beitrag zur Sache der weiteren Festigung der sowjetisch-ungarischen Freundschaft ist.

Im Laufe der Pressekonferenz antworteten die Mitglieder der Delegation auf vielzählige Fragen der Journalisten.

Vor den Journalisten traten auch andere Mitglieder der Delegation und die Leiter der künstlerischen Gruppe auf.

Sich an die ungarischen Mitarbeiter der Presse wendend, unterstrich die Vorsitzende des Präsidiums der Kasachischen Gesellschaft für Freundschaft und Kultur Ungarns, den Gebietspartorganisationen und Sowjets den innigsten Dank für die ausgezeichnete Organisation der Maßnahmen der Dekade der kasachischen Kultur aus, die ein großer Beitrag zur Sache der weiteren Festigung der sowjetisch-ungarischen Freundschaft ist.

Der zweite Teil des Treffens der Journalisten mit den kasachischen Gästen war etwas ungewöhnlich.

Die Volksschauspielerin der UdSSR E. Dehmanowa, die Verdiente Schauspielerin der Kasachischen SSR F. Baglajewa, die Volksschauspielerin der UdSSR Rosa Baglanowa, der Volksschauspieler der Kasachischen SSR U. Omartow, die Volksschauspielerin der UdSSR B. Tulgenowa traten mit ihren besten Liedern und Musikstücken auf.

STATUTEN DES MÜSTERSTATUTS DES KOLCHOS (des landwirtschaftlichen Artels)

(Schluß, Anfang S. 1)

Die größtmögliche Entwicklung der Viehzucht, die Erhöhung der Produktivität von Vieh und Geflügel, Verbesserung des Zuchtwesens, Einhaltung der zootecnischen und veterinären Regeln, Schaffung einer festen und stabilen Futtermittelbasis für die Viehzucht.

Die Einführung in die Produktion der neuen Technik und der fortschrittlichen Technologie, komplexen Mechanisierung, Elektrifizierung, der Errungenschaften der Wissenschaft und der fortgeschrittenen Erfahrung, die Durchführung der Mechanisierung der Landwirtschaft, die Anwendung der effektiven Ausnutzung und Wärmung der Traktoren, Kombines, Kraftwagen und anderer Maschinen, des Arbeits- und Produktionsviehs, der Gebäude und Anlagen;

den Bau von Betriebsgebäuden und Objekten kulturell-sozialer Bestimmung, Wohnhäusern und Kinderanstalten, Straßen, wasserwirtschaftlichen und anderen Anlagen in Übereinstimmung mit den Plänen der Entwicklung der Wirtschaft und der Bebauung der Ortschaften;

17. Zweck des Kolchosvorstandes ist es, die gemeinsame Nutzung der Arbeitsressourcen und der örtlichen Rohstoffquellen, die Erhöhung der Rentabilität der landwirtschaftlichen Wirtschaft, die Entwicklung der kolchoswirtschaftlichen Nebenbetriebe und die Erhaltung der Beziehungen zwischen den Kolchosbauern und den Kräften der Wirtschaft der Sowjetunion zu gewährleisten.

18. Der Kolchos kann sich auf freiwilliger Grundlage an der Tätigkeit von Zwischenkolchos- und staatskollektivwirtschaftlichen Betrieben und Organisationen beteiligen, Vereinigungen und Verbände beitreten.

19. Auf Beschluß der Vollversammlung der Kolchosmitglieder kann der Kolchos einen Teil seiner Mittel in den Mitteln der örtlichen Sowjets der Werkskategorie, Sowchoses und anderen staatlichen und kooperativen Betrieben und Organisationen vereinigen für den Bau auf Teilhabebasis von Objekten kulturell-sozialer Bestimmung, für die Wohleinrichtung und die Durchführung anderer Maßnahmen im Kolchos, die auf die Entwicklung der Kolchosproduktion und die Verbesserung der kulturell-sozialen Betreuung der Kolchosbauern gerichtet sind.

20. Der Kolchos schließt Verträge mit staatlichen, kooperativen und gesellschaftlichen Organisationen ab über den Verkauf von landwirtschaftlichen Erzeugnissen, den Kauf von Maschinen, Vieh und anderen Sachwerten, den Verkauf von Halbbriketten und Erzeugnissen der Nebenbetriebe und Gewerbe, über die Ausführung verschiedener Arbeiten und Dienstleistungen und geht auch andere vertragliche Beziehungen ein, die den Zielen seiner Tätigkeit entsprechen.

21. Der Kolchos eröffnet in den Anstalten der Staatsbank der UdSSR Konten zur Verrechnung und Aufbewahrung der Geldmittel und führt alle Kassen- und Verrechnungsoperationen in Übereinstimmung mit den festgesetzten Regeln aus.

Die Überweisung oder Ausgabe von Geldmitteln von den Konten des Kolchos in die Anstalten der Staatsbank der UdSSR erfolgt auf Anordnung des Kolchosvorstandes.

Der Kolchos kann von kurzfristigen und langfristigen Staatsdarlehen Gebrauch machen.

Die Anordnungen des Kolchosvorstandes über Überweisungen oder die Ausgabe von Mitteln von den Konten des Kolchos sowie die Verpflichtungen des Kolchos laut den Krediten sind gültig bei Vorhandensein der Unterschriften des Vorsitzenden des Kolchosvorstandes.

22. Der Kolchos führt buchhalterische, operative und statistische Erfassung, führt fortgeschrittene Methoden und Formen der Rechnungsführung ein, stellt die Berichterstattung nach den bestmöglichen Formen auf und legt sie in den festgesetzten Fristen vor.

23. Der Kolchos haftet nicht für die Verpflichtungen und Schulden der Kolchosmitglieder. Die Kolchosmitglieder haften mit ihrem Vermögen nicht für die Verpflichtungen und Schulden des Kolchos.

VI. Organisation, Entlohnung und Disziplin der Arbeit

24. Alle Beschäftigten in der landwirtschaftlichen Wirtschaft des Kolchos werden durch persönliche Arbeit der Kolchosbauern ausgelöst.

Die Einteilung von arbeitenden Spezialisten und anderen Mitarbeitern ist nur in solchen Fällen zulässig, wenn es im Kolchos keine entsprechenden Spezialisten gibt oder wenn die landwirtschaftlichen und andere Arbeiten mit den Kräften der Kolchosbauern nicht in den notwendigen Fristen ausgeführt werden können.

Der Kolchos führt die wissenschaftliche Arbeitsorganisation ein, trägt Sorge um die vollständige und rationelle Ausnutzung der Arbeitskräfte in der landwirtschaftlichen Produktion.

25. Die Dauer und Ordnung des Arbeitstages im Kolchos werden durch die Beschlüsse der Kolchosbauern festgelegt. Die jährlichen bezahlten Urlauben sowie das Minimum an Arbeitsbeteiligung in der landwirtschaftlichen Wirtschaft der arbeitssahigen Kolchosbauern wird durch die Regeln des inneren Reglements des Kolchos geregelt.

26. Die Formen der Organisation der Produktion und der Arbeit: Abschnitte, Farmen, Brigaden, Arbeitsgruppen und andere Produktionsunterteilungen — werden vom Kolchos in Abhängigkeit von den konkreten Verhältnissen der Wirtschaft und dem Niveau der Mechanisierung, Spezialisierung und Technologie der Produktion festgesetzt und geändert.

In den Bestand der Produktionsunterteilungen werden die Kolchosbauern mit Berücksichtigung der Qualifikation, Arbeitererfahrung, Fertigkeiten, des Wohnorts, der persönlichen Wünsche ausgewählt.

Den Produktionsunterteilungen des Kolchos werden für eine Reihe von Jahren Landabschnitte, Traktoren, Maschinen und Inventar, Arbeits- und Produktionsvieh, die notwendigen Gebäude und Produktionsmittel zugeteilt.

28. Für die Arbeit in der landwirtschaftlichen Produktion setzt der Kolchos eine garantierte Entlohnung der Kolchosmitglieder fest.

Zwecks Erhöhung der materiellen Interessiertheit der Kolchosbauern an der Vergrößerung der Produktion landwirtschaftlicher Erzeugnisse, der Verbesserung der Qualität und der Herabsetzung der Selbstkosten werden neben der Grundentlohnung der materiellen Stimulierung angewandt.

Kolchosmitglieder, die ohne triftlichen Grund das festgelegte Minimum der Arbeitsbeteiligung an der landwirtschaftlichen Produktion nicht erfüllt haben, werden auf Beschluß des Kolchosvorstandes der zusätzlichen Entlohnung und anderen Arten materieller Stimulierung teilweise oder ganz entzogen.

29. Zur Befriedigung der Bedürfnisse der Kolchosbauern an landwirtschaftlichen Produkten wird im Kolchos ein Naturalfonds für Verteilung nach der Arbeitsleistung geschaffen, dem ein bestimmter Teil des Gesamtertrags an Getreide und anderen Produkten wie auch von Futter zugeteilt wird.

Diese Produkte und Futtermittel werden den Kolchosbauern in der Menge und Ordnung ausgegeben oder verkauft, wie sie von der Vollversammlung der Kolchosbauern bestimmt werden.

30. Die Kolchosbauern erhalten die rechtzeitige Auszahlung des den Kolchosbauern zustehenden Arbeitslohn. Dabei wird das Geld nicht seltener als einmal im Monat ausgezahlt, und die Naturalerzeugnisse werden nach dem Maß ihres Eingangs ausgegeben.

31. Sich nach dem vorliegenden Statut richtend, besteht der Kolchosvorstand Bestimmungen über die Entlohnung und die innerwirtschaftliche Rechnungsführung, die von der Vollversammlung der Kolchosbauern bestätigt werden.

32. Alle Arbeiten werden im Kolchos mit Einhaltung der festgesetzten Regeln für Sicherheitstechnik und der Forderungen der Produktionshygiene durchgeführt.

Der Kolchos bestimmt die nötigen Mittel für die Durchführung der Maßnahmen in der Sicherheitstechnik, Produktionshygiene, für die Anschaffung spezieller Kleidung, spezieller Schuhwerk und Schutzvorrichtungen, für ihre Ausgabe und Verkauf an die Kolchosbauern nach festgesetzten Normen.

33. Die Frauen-Kolchosmitglieder haben das Recht auf Schwangerschaftsurlaub; den schwangeren Frauen wird eine leichtere Arbeit gegeben; für Frauen, die Brustkinder haben, werden die nötigen Verhältnisse für das Stillen der Kinder geschaffen, ihnen kann zusätzlicher Urlaub gegeben werden.

34. Für die Erzielung hoher Resultate in der Produktion, in der Erarbeitung und Einbürgerung von Verbesserungsvorschlägen, Einsparung gesellschaftlicher Mittel, für langjährige ladelose Arbeit in der Kolchosproduktion und für andere Verdienste wird die Kolchosbauern folgende Maßnahmen zur Veranschaulichung der Leistung der Kolchosmitglieder oder der Vorstand folgende Maßnahmen zum Anreiz der Kolchosbauern an:

Schriftliche Auszeichnung einer Anerkennung; Prämierung, Belohnung mit Wertgegenstand; Auszeichnung mit einer Ehrenurkunde; Eintragung auf die Ehrenliste oder ins Ehrenbuch.

Verleihung des Titels „Verdienter Kolchosbauer“ und „Ehrenkolchosbauer“ laut der vom Kolchos bestätigten Bestimmung.

Nach Ermessen der Vollversammlung der Kolchosmitglieder können auch andere stimulierende Maßnahmen festgelegt werden.

Die Titel „Verdienter Kolchosbauer“ und „Ehrenkolchosbauer“ werden laut Beschluß der Vollversammlung der Kolchosmitglieder laut der vom Kolchos bestätigten Bestimmung verliehen.

35. Für Verletzung der Arbeitsdisziplin oder des Statuts des Kolchos können den schuldigen Personen von der Vollversammlung der Kolchosbauern oder vom Kolchosvorstand folgende Strafen auferlegt werden:

ein Tadel; ein Verweis; ein strenger Verweis; Überführung auf eine niedriger bezahlte Arbeit auf eine Frist bis zu drei Monaten; Enthebung des Amtes; Warnung vor dem Ausschluss aus dem Kolchos.

Der Ausschluss aus dem Kolchos kann als äußerste Maßnahme nur bezüglich Personen zugelassen werden, die die Arbeitsdisziplin oder das Kolchosstatut systematisch verletzen, nachdem zu diesen Personen andere Strafmaßnahmen angewandt wurden. Gegen den Beschluß der Vollversammlung der Kolchosbauern über den Ausschluss aus dem Kolchos kann beim Rayon-(Stadt-)vollzugskomitee der Werkskategorie-deputierten Berufung eingelegt werden.

Personen, die aus dem Mitgliederbestand des Kolchos ausgeschlossen sind, werden der durch das vorliegende Statut bestimmten Rechte des Kolchosmitglieds entbunden.

Dem Vorsitzenden des Kolchos und dem Vorsitzenden der Revisionskommission, den Mitgliedern des Vorstands und der Revisionskommission kann von der Vollversammlung der Kolchosbauern eine Strafe auferlegt werden, nachdem die Oberhäupter, dem Oberbuchhalter und den Leitern der Produktionsabteilungen von der Vollversammlung oder dem Kolchosvorstand.

42. Die Familie des Kolchosbauern (des Kolchoshofes) kann ein eigenes Wohnhaus, Wirtschaftsgebäude, Nutzvieh, Geflügel, Bienen und kleine landwirtschaftliche Geräte für die Arbeiten auf dem Hofland besitzen.

Der Familie des Kolchosbauern (des Kolchoshofes) wird ein Hofland für den Gemüse- und Obstbau und andere Zwecke im Ausmaß bis zu 0,50 Hektar zugeteilt, einschließlich des Bodens, den die Bauten einnehmen, und auf bewässerten Ländereien — bis zu 0,20 Hektar.

Das Ausmaß des Hoflandes wird in den Grenzen der festgelegten Normen durch das Statut des Kolchos geregelt. Die Familie kann das Ausmaß des Hoflandes in der Übereinstimmung mit dem früheren Statut des landwirtschaftlichen Artels festgelegt werden, wenn erhalten bleiben.

Bei der Verwirklichung der kompakten Bebauung der ländlichen Siedlungen teilt der Kolchos den Kolchosbauern bei ihren Wohnhäusern (Wohnungen) kleinere Hofland zu, wobei man ihnen den Restteil des Hoflandes außerhalb der Zone der Siedlung teilt. Dabei darf die Gesamtfläche des Bodens, die der Familie des Kolchosbauern (des Kolchoshofes) zur Verfügung gestellt wird, das Ausmaß des Hoflandes, das nach dem Statut des Kolchos vorgeschrieben ist, nicht übersteigen.

Das Recht auf Nutzung von Hofland, in dem vom Kolchos festgesetztes Ausmaß bleibt für die Familien der Kolchosbauern (des Kolchoshofes) auch erhalten in Fällen: wenn alle Mitglieder der Familie (des Kolchoshofes) arbeitsfähig oder Invaliden sind, wenn das einzige arbeitsfähige Mitglied der Familie (des Kolchoshofes) zum aktiven Militärdienst einberufen oder auf einen Wohnposten gewählt wurde, oder auch ein Studium aufgenommen hat, oder zeitweilig, mit Genehmigung des Kolchos, auf eine andere Arbeit übergegangen ist, oder wenn im Bestand der Familie (des Kolchoshofes) nur ein Mitglied (des Kolchoshofes) zum aktiven Militärdienst einberufen oder auf einen Wohnposten gewählt wurde, oder auch ein Studium aufgenommen hat, oder zeitweilig, mit Genehmigung des Kolchos, auf eine andere Arbeit übergegangen ist.

Die Anweisungen für die Vergrößerung der Grund- und Umlauffonds sind obligatorisch; das Ausmaß der Anweisungen wird jährlich bestimmt, wobei der Bedarf an Mitteln für die Sicherung des weiteren ununterbrochenen Wachstums der gesellschaftlichen Produktion in Betracht gezogen wird.

37. Aus den in der Pflanzen- und Viehzucht produzierten Erzeugnissen wird im Kolchos: der Saatgutfonds im Ausmaß des vollen Bedarfs geschaffen;

der Plan für den Verkauf landwirtschaftlicher Erzeugnisse an den Staat erfüllt, die Naturaldarlehen bezüglich der Naturalien an Getreide und anderen Erzeugnissen sowie Futter für die Ausgabe und den Verkauf an die Kolchosbauern geschaffen, und bei Möglichkeit Getreide und andere Erzeugnisse, die der Staat benötigt, über den Plan hinaus verkauft;

das Futter für den gesellschaftlichen Vieh- und Geflügelbestand im Ausmaß des Jahresbedarfes zugeteilt, sowie für die Ausgabe oder den Verkauf an die Kolchosbauern;

die Sicherung des Übergangsfonds, Saatgut-, Futter- und Lebensmittelfonds gebildet; die Lebensmittel für die öffentliche Ernährung, den Unterhalt der Kinder- und Waisenanstalten sowie ein Teil der Produkte und des Futters zwecks der Versorgung der Kolchosbauern, notleidenden Mitgliedern des Kolchos zugeteilt.

Die übrige Produktion realisiert der Kolchos an die Konsumgenossenschaft, auf dem Kolchosmarkt oder verbraucht sie nach eigenem Ermessen für andere Zwecke.

38. Die Geldmittel, die von der Realisierung der Erzeugnisse und aus anderen Quellen einfließen, benutzt der Kolchos in erster Linie, um den Kolchosbauern den Lohn für ihre Arbeit auszuzahlen, und andere Produktionsausgaben zu decken, für Zinsen, Steuern, die Rückzahlung der Gelddarlehen, für die Bildung und die Ergänzung der gesellschaftlichen Fonds des Kolchos.

VIII. Sozialversorgung der Kolchosbauern

39. Mitglieder des Kolchos erhalten in Übereinstimmung mit der geltenden Gesetzgebung Alters-, Invaliden- und Hinterbliebenen- und Frauen außerdem — Beihilfe für Schwangere und Wöchnerinnen auf Kosten der Mittel des zentralisierten Unionsfonds für Sozialversorgung der Kolchosbauern.

40. Auf Beschluß der Vollversammlung kann der Kolchos den Kolchosmitgliedern aus seinen Mitteln Krankengeld bei Arbeitsunfähigkeit auszahlen, Einweisungsscheine in Sanatorien und Erholungsheime für die Kolchosbauern erwerben und andere Arten der sozialen Fürsorge herzustellen sowie Zuschlagzahlungen zu allen Arten von Pensionen, die für die Kolchosbauern vorgesehen sind, gewährleisten.

Den arbeitsunfähigen Kolchosmitgliedern, die keine Rente oder Unterstützungen beziehen, erweist der Kolchos auf Kosten seiner Mittel materielle Hilfe. Auf Beschluß der Vollversammlung der Kolchosbauern darf der Kolchos Mittel für die Errichtung von Kolchos- und Zwischenkolchosanatorien, Erholungsheimen, Pionierlagern, Alters- und Invalidenheimen bereitstellen.

IX. Kultur, Lebensweise, Wohleinrichtung

41. Der Kolchos trifft Maßnahmen zur Verbesserung der kulturell-sozialen Verhältnisse der Kolchosbauern.

Zu diesem Zweck: baut der Kolchos Bibliotheken und andere Kultur- und Aufklärungsanstalten und stützt sie aus, fördert die Entwicklung der Körperkultur und des Sports, richtet Kindergärten und -krippen ein;

unterstützt Eltern und Schule in der richtigen Erziehung der Kinder, unterhält enge Beziehungen zur Schule, hilft ihnen bei der Vorbereitung auf die Schule, hilft ihnen bei der Volksbildung im Werkunterricht der Kinder, stellt den Schulen Ländereien, landwirtschaftliche Maschinen, Saatgut, Dünger und Transportmittel zur Verfügung, sichert den Abiturienten der Schule Arbeitsplätze im Kolchos;

sorgt für die Hebung der beruflichen Qualifikation und des kulturell-technischen Niveaus der Mitglieder des Kolchos; schickt die Kolchosbauern nach bestimmter Ordnung in die Hoch- und Mittelschulen, technischen Berufsschulen, auf Fortbildungskurse; schafft Bedingungen für die Kolchosbauern, die ihr Fernstudium machen;

organisiert für die Kolchosbauern, wenn es notwendig ist, öffentliche Ernährung;

erweist den Organen des Gesundheitswesens Hilfe in der Krankenbehandlung und der Durchführung von Vorbeugungsmaßnahmen, stellt den Mitgliedern des Kolchos unentgeltlich und unverzüglich Transportmittel für die Einlieferung der Kranken in die Heilanstalten zur Verfügung;

sorgt für Wohleinrichtung, Elektrifizierung und Radioisierung der Siedlung des Kolchos und der Häuser der Kolchosbauern, erweist den Kolchosbauern bei der Errichtung und Renovierung der Wohnhäuser nach bestimmter Ordnung Hilfe; stellt den Spezialisten, die im Kolchos arbeiten und eine Wohnung nötig haben, diese zur Verfügung.

X. Nebenwirtschaft der Kolchosfamilie (des Kolchoshofes)

42. Die Familie des Kolchosbauern (des Kolchoshofes) kann ein eigenes Wohnhaus, Wirtschaftsgebäude, Nutzvieh, Geflügel, Bienen und kleine landwirtschaftliche Geräte für die Arbeiten auf dem Hofland besitzen.

Der Familie des Kolchosbauern (des Kolchoshofes) wird ein Hofland für den Gemüse- und Obstbau und andere Zwecke im Ausmaß bis zu 0,50 Hektar zugeteilt, einschließlich des Bodens, den die Bauten einnehmen, und auf bewässerten Ländereien — bis zu 0,20 Hektar.

Das Ausmaß des Hoflandes wird in den Grenzen der festgelegten Normen durch das Statut des Kolchos geregelt. Die Familie kann das Ausmaß des Hoflandes in der Übereinstimmung mit dem früheren Statut des landwirtschaftlichen Artels festgelegt werden, wenn erhalten bleiben.

Bei der Verwirklichung der kompakten Bebauung der ländlichen Siedlungen teilt der Kolchos den Kolchosbauern bei ihren Wohnhäusern (Wohnungen) kleinere Hofland zu, wobei man ihnen den Restteil des Hoflandes außerhalb der Zone der Siedlung teilt. Dabei darf die Gesamtfläche des Bodens, die der Familie des Kolchosbauern (des Kolchoshofes) zur Verfügung gestellt wird, das Ausmaß des Hoflandes, das nach dem Statut des Kolchos vorgeschrieben ist, nicht übersteigen.

Das Recht auf Nutzung von Hofland, in dem vom Kolchos festgesetztes Ausmaß bleibt für die Familien der Kolchosbauern (des Kolchoshofes) auch erhalten in Fällen: wenn alle Mitglieder der Familie (des Kolchoshofes) arbeitsfähig oder Invaliden sind, wenn das einzige arbeitsfähige Mitglied der Familie (des Kolchoshofes) zum aktiven Militärdienst einberufen oder auf einen Wohnposten gewählt wurde, oder auch ein Studium aufgenommen hat, oder zeitweilig, mit Genehmigung des Kolchos, auf eine andere Arbeit übergegangen ist, oder wenn im Bestand der Familie (des Kolchoshofes) nur ein Mitglied (des Kolchoshofes) zum aktiven Militärdienst einberufen oder auf einen Wohnposten gewählt wurde, oder auch ein Studium aufgenommen hat, oder zeitweilig, mit Genehmigung des Kolchos, auf eine andere Arbeit übergegangen ist.

Die Anweisungen für die Vergrößerung der Grund- und Umlauffonds sind obligatorisch; das Ausmaß der Anweisungen wird jährlich bestimmt, wobei der Bedarf an Mitteln für die Sicherung des weiteren ununterbrochenen Wachstums der gesellschaftlichen Produktion in Betracht gezogen wird.

37. Aus den in der Pflanzen- und Viehzucht produzierten Erzeugnissen wird im Kolchos: der Saatgutfonds im Ausmaß des vollen Bedarfs geschaffen;

der Bearbeitung ihres Hoflandes, diese Hilfe wird in erster Linie jenen Familien erwiesen, in deren Bestand es keine arbeitsfähigen Personen mehr gibt.

Die Kolchosverwaltung ist verpflichtet, systematisch die festgesetzte Norm des Hoflandes zu überprüfen. Im Falle eines eigenmächtigen Vergrößerens der Fläche des Hoflandes wird der Mehrbetrag vom Kolchosvorstand beschlagnahmt und die darauf erzielte Ernte, ohne Entschädigung für den Aufwand während der gesetzwidrigen Nutzung, dem Kolchos übergeben.

43. Die Familie des Kolchosbauern (des Kolchoshofes) kann eine Kuh mit Zuwachs bis zu einem Jahr und einem Stück Großhornjungvieh bis zu zwei Jahren, ein Mutterschwein mit Zuwachs bis zu drei Monaten oder zwei Mastschweine, bis zu zehn Ziegen und Schafen, Bienenvolk, Geflügel und Kaninchen halten.

Die Vergrößerung der Normen von Vieh im Privatbesitz der Kolchosfamilie (des Kolchoshofes), die Ersetzung einer Art von Vieh durch eine andere ist in einzelnen Rayons zulässig, mit Berücksichtigung der nationalen Eigentümlichkeiten und der örtlichen Besonderheiten, auf Grund des Beschlusses des Ministerrats der Unionsrepublik.

Die Menge und Art des Viehs, die eine Kolchosfamilie (Kolchoshof) im Rahmen der festgesetzten Normen halten kann, wird durch das Kolchosstatut bestimmt.

Der Kolchosvorstand erweist den Kolchosbauern Hilfe in der Anschaffung von Vieh, der veterinären Betreuung und ebenso in der Versorgung von Vieh mit Futter und Weideland.

Über die im Statut festgesetzte Norm hinaus Vieh zu halten ist untersagt.

Das Ausmaß des Hoflandes und die Menge des Viehs, die die Familie des Kolchosbauern (des Kolchoshofes) halten kann, wird durch die Vollversammlung der Kolchosmitglieder mit Berücksichtigung der Zahl der Familienmitglieder und ihrer Anteilnahme an der Wirtschaft des Kolchos festgelegt.

44. Der Kolchos stellt auf Grund des Beschlusses der Vollversammlung den Lehrern, Ärzten und Beamten, die in ländlichen Ortschaften auf dem Territorium des Kolchos leben, Hofland zur Verfügung, Arbeiter, Angestellten, Rentnern und Invaliden, wie auf dem Territorium des Kolchos leben, stellt der Kolchos, wenn freies Hofland vorhanden, auf Grund eines Beschlusses der Vollversammlung der Kolchosbauern Hofland zur Verfügung.

Den genannten Personen kann der Kolchos nach den geltenden Regeln erlauben, die Viehweide für ihr Vieh in Anspruch zu nehmen.

XI. Revisionsorgane und Revisionskommission des Kolchos

45. Die Verwaltung der Angelegenheiten des Kolchos wird auf Grund einer breiten Demokratie, einer aktiven Teilnahme der Kolchosbauern bei der Lösung aller Fragen des Kolchoslebens verwirklicht.

Die Angelegenheiten des Kolchos verwaltet die Vollversammlung der Kolchosmitglieder, und in der Zwischenzeit zwischen den Versammlungen — der Kolchosvorstand.

Die Vollversammlung der Kolchosmitglieder wählt den Vorstand, den Vorsitzenden und die Revisionskommission des Kolchos;

bestätigt die Beschlüsse des Vorstands über die Aufnahme von neuen Mitgliedern und entscheidet die Frage über den Ausschluss von Kolchosbauern aus den Mitgliedern des Kolchos;

bestätigt die Regeln der inneren Ordnung im Kolchos, die Bestimmungen über die Arbeitsentlohnung und die innerwirtschaftliche Rechnungsführung an; bestmögliche organisatorisch-wirtschaftlichen, Perspektiv- und Jahresproduktions-Finanzpläne des Kolchos;

nimmt die Abrechnung des Vorstands und der Revisionskommission des Kolchos über ihre Tätigkeit entgegen;

bestätigt die Jahresabrechnung und das Ausmaß der Naturalien- und Geldfonds des Kolchos; bestmögliche Beschlüsse des Vorstands über die Ernennung und Enthebung der Hauptspezialisten und des Oberbuchhalters des Kolchos;

entscheidet die Fragen über die Anteilnahme des Kolchos an wirtschaftlichen und staatskollektivwirtschaftlichen Betrieben und Organisationen, über den Beitritt des Kolchos zu Vereinigungen, Verbänden, Vergrößerung oder Verkleinerung des Kolchos;

Bestimmte Beschlüsse des Vorstands zu den obenangeführten Fragen sind ohne ihre Bestätigung durch die Vollversammlung der Kolchosmitglieder ungültig.

Die Vollversammlung der Kolchosbauern erörtert auch andere Fragen der Tätigkeit des Kolchos.

47. Die Vollversammlung wird vom Vorstand nicht seltener als viermal jährlich einberufen. Der Vorstand ist verpflichtet, Vollversammlungen einzuberufen, wenn dies nicht weniger als 1/3 der Kolchosmitglieder verlangen.

Die Vollversammlung ist berechtigt, Fragen zu entscheiden, wenn nicht weniger als 2/3 der Kolchosmitglieder anwesend sind.

Beschlüsse der Vollversammlung werden durch einfache Stimmenmehrheit angenommen.

Der Vorstand ist die Vollversammlung über die Einberufung einer Vollversammlung nicht später als eine Woche im voraus darüber in Kenntnis zu setzen.

48. In großen Kolchos, wo die Einberufung der Vollversammlung der Kolchosmitglieder mit Schwierigkeiten verbunden ist, können Versammlungen der Bevollmächtigten abgehalten werden.

Die Bevollmächtigten werden in den Versammlungen der Brigaden und anderen Unterabteilungen des Kolchos gewählt. Die Zahl der Bevollmächtigten und die Wahlordnung wird von der Vollversammlung der Kolchosmitglieder bestimmt.

Die Versammlung der Bevollmächtigten ist berechtigt, Fragen zu entscheiden, wenn nicht weniger als 3/4 der Bevollmächtigten anwesend sind.

49. Der Kolchosvorstand ist ein Vollzugs- und Verfügungsorgan, das vor der Vollversammlung der Kolchosmitglieder verantwortlich ist und die tägliche Leitung der gesamten Organisations-, Produktions- und Finanz-, Kultur- und Sozial- und Erziehungstätigkeit des Kolchos.

Der Kolchosvorstand organisiert die Erfüllung der Pläne der Produktion und des Verkaufs an den Staat der landwirtschaftlichen Erzeugnisse, verabsäumt die materiellen und Geldmittel sparsam, wirtschaftlich, ergreift Maßnahmen zur Festigung der Produktions- und Arbeitsdisziplin.

Die Sitzungen des Kolchosvorstandes werden je nach Notwendigkeit, aber nicht seltener als einmal im Monat einberufen, der Kolchosvorstand ist berechtigt, Fragen zuentscheiden, wenn nicht weniger als drei Viertel der Mitglieder des Kolchosvorstandes auf der Sitzung anwesend sind.

Die Beschlüsse des Kolchosvorstandes werden durch einfache Stimmenmehrheit angenommen.

50. Die Vollversammlung der Kolchosmitglieder wählt den Kolchosvorstand, der gleichzeitig auch Vorsitzender des Kolchosvorstandes ist, auf eine Frist von drei Jahren.

Der Kolchosvorstand verwirklicht die alltägliche Leitung der Tätigkeit des Kolchos, sichert die Erfüllung der Beschlüsse der Vollversammlung und des Kolchosvorstandes, vertritt den Kolchos in den Beziehungen mit den staatlichen Organen und anderen Anstalten und Organisationen.

Der Kolchosvorstand wählt aus seiner Mitte einen oder zwei stellvertretende Kolchosvorsitzende, der Kolchosvorsitzende und die Vorstandsmitglieder, die das Vertrauen nicht gerechtfertigt haben, können auf Beschluß der Vollversammlung der Kolchosmitglieder vorfristig abberufen werden.

51. Der Kolchosvorstand bestimmt aus der Mitte der Kolchosmitglieder oder nimmt auf Arbeitsertrag den Hauptbuchhalter in Dienst.

Der Hauptbuchhalter organisiert die Statistik und die Rechenarbeiten im Kolchos, verwirklicht die tägliche Kontrolle über die Unversichertheit und die richtige Verausgabung der Geldmittel und der materiellen Werte. Der Hauptbuchhalter unterzeichnet zusammen mit dem Vorsitzenden den Jahresrechnungsbilanz, die Einnahme- und Ausgabebelege der Geldmittel und der materiellen Werte.

52. Für die Leitung einzelner Zweige der Tätigkeit des Kolchos bestimmt der Vorstand aus der Mitte der Kolchosmitglieder oder nimmt auf Arbeitsertrag Fachleute in Dienst.

Die Haupt- (Ober-)fachleute tragen die Verantwortung für den Zustand des von ihnen geleiteten Zweigs und organisieren die Erfüllung des Produktions- und Finanzplans. Die Anweisungen der Haupt- (Ober-)fachleute in Fragen, die zu ihrer Produktionstätigkeit im Kolchos betreffen, sind für die Kolchosmitglieder verbindlich, obligatorisch.

53. Für die breitere Teilnahme der Kolchosmitglieder an der Verwaltung der gesellschaftlichen Produktion werden in den Brigaden und anderen Produktionsunterteilungen die Revisionskommissionen der Kolchosmitglieder einberufen.

Die Versammlung der Kolchosmitglieder der Brigade (Abteilung) wählt den Brigadier (Abteilungsleiter) mit seiner darauffolgenden Bestätigung durch den Kolchosvorstand. Die Revisionskommissionen der Brigadiere (Abteilungsleiter) über die Arbeit und andere Fragen, der Produktionstätigkeit;

erörtert die Maßnahmen zur Festigung der Arbeitsdisziplin, bringt Vorschläge über Maßnahmen der Aufmunterung und Bestrafung in den Kolchosvorstand ein.

Die Versammlung wird vom Leiter der Produktionsunterteilung, dem Vorstand oder dem Kolchosvorsitzenden einberufen.

Auf der Versammlung kann ein Brigadier (Abteilungsleiter) gewählt werden, Vorsitzender des Rats ist der Leiter der entsprechenden Abteilung. Rechte und Pflichten des Rats werden vom Kolchosvorstand bestimmt.

Die Anordnungen des Brigadiere (Abteilungsleiters), die mit der Produktionstätigkeit verbunden sind, sind für die Kolchosmitglieder verbindlich, obligatorisch. Der Brigadier (Abteilungsleiter) ist in seiner Arbeit dem Kolchosvorstand und dem Kolchosvorsitzenden, und in Fachfragen auch den Haupt- (Ober-)fachleuten untergeordnet.

54. Für die Kontrolle über die wirtschaftliche und finanzielle Tätigkeit des Vorstands und der Amtspersonen des Kolchos wird eine Revisionskommission auf drei Jahre gewählt. Die Revisionskommission wählt aus ihrer Mitte einen Vorsitzenden.

Die Revisionskommission läßt sich vom Statut des Kolchos und den geltenden Gesetzen leiten, ist der Vollversammlung der Kolchosmitglieder, der Revisionskommission der Kolchosmitglieder, die der entsprechenden Abteilung arbeiten, obligatorisch.

Die Revisionskommission führt jährlich nicht weniger als zwei Sitzungen durch, prüft periodisch die wirtschaftliche Tätigkeit der Brigaden und anderer Produktionsunterteilungen und gibt ihr Gutachten über den Jahresrechnungsbilanz des Kolchos. Die Revisionskarte müssen von der Vollversammlung der Kolchosmitglieder bestätigt werden.

55. Die Revisionskommission hat das Recht, die nötigen Dokumente von den Amtspersonen und Kolchosmitgliedern zur Prüfung zu verlangen, die Lager und andere Räume und Betriebe des Kolchos zu prüfen, Vorschläge der Vollversammlung und dem Kolchosvorstand zur Erörterung zu unterbreiten.

Die Vorschläge der Revisionskommission werden auf der nächstfolgenden Vollversammlung und dem Kolchosvorstand unterbreitet im Verlaufe von 10 Tagen erörtert.

56. Der Kolchosvorstand, der Kolchosvorsitzende und die Revisionskommission werden durch offene oder geheime Wahlen nach Gutdünken der Vollversammlung der Kolchosmitglieder gewählt.

Die Zahl der Mitglieder des Kolchosvorstandes und der Revisionskommission wird von der Vollversammlung der Kolchosmitglieder bestimmt.

57. Im Kolchos können ein Wirtschaftsrat oder ein Büro der wirtschaftlichen Analyse, eine Kultur- und Revisionskommission, eine Revisions- und andere Organisationen organisiert werden, die ehrenamtlich arbeiten.

58. Der Kolchos schafft die nötigen Verhältnisse für die erfolgreiche Tätigkeit der gesellschaftlichen Organisationen, die unter der Leitung der Parteiorganisationen die Arbeit zur Erhöhung der Produktion, der Erziehung der Kolchosmitglieder, zur Entwicklung des gesellschaftlichen Lebens, zur Entwicklung des sozialistischen Wettbewerbs führen.

XII. Bestätigung und Registrierung des Kolchosstatuts

59. Das von der Vollversammlung der Kolchosmitglieder auf Grund des Musterstatuts angenommene Kolchosstatut wird dem Vollzugskomitee des Rayon-(Stadt-)sowjets der Werkskategorie-deputierten zur Registrierung unterbreitet. Die folgenden Änderungen und Ergänzungen des Kolchosstatuts werden in derselben Ordnung eingeführt.

60. Das registrierte Kolchosstatut wird im Kolchosvorstand, in dem landwirtschaftlichen Rayonorgan und dem Vollzugskomitee des Rayon-(Stadt-)sowjets der Werkskategorie-deputierten aufbewahrt.

61. Der Kolchos läßt sich in seiner Tätigkeit vom Staat und der geltenden Gesetzgebung leiten.

Der Kolchos ist ein sozialistischer Betrieb, genießt die Rechte einer juristischen Person, hat Siegel und Fahne.

Die Privathaltung im Kommunalhaus

„Das Wohnungsbauwerk in der Sowjetunion erragt Stauten. In keinem anderen Land der Welt wurde in den letzten Jahren soviel Wohnraum gebaut wie in der UdSSR.“

Diese Worte stammen von dem argentinischen Journalisten, Mitarbeiter der Zeitschrift „Asi“ Marcos de la Fuente. Seine Aufwertung war vollständig, wurde man hinzufügen, daß wir auch nach den Ausmaßen des Wohnungsbauwerks einen der ersten Plätze in der Welt behaupten. In den letzten zehn Jahren ist fast die Hälfte der Bevölkerung unseres Landes in neue Wohnungen eingezogen oder hat ihre Wohnverhältnisse verbessert. Im laufenden Planjahr soll es etwa 11 Millionen Einzelpersonen mehr geben als im vorangegangenen.

BEMERKENSWERT ist die Tatsache, daß bei dem Wohnungsbau hauptsächlich auf Kosten der planmäßigen Staatsausgaben verwirklicht wird. Der Umfang dieser Investitionen wächst von Jahr zu Jahr an. Doch zugleich erweitert sich auch der Wohnungsbau auf Kosten der Ersparnisse der Werktätigen selbst, mit Hilfe des Staatskredits. Hier ist die Wohnungsgenossenschaft besonders weit verbreitet.

Den Grundstein zur beschleunigten Errichtung von genossenschaftlichen Wohnhäusern legte der Beschluß des ZK der KPdSU und des Ministerrats der UdSSR vom 1. Juni 1962. Über die individuelle und genossenschaftliche Wohnungsbautätigkeit. Die vergangenen Jahre bestätigten die Perspektivität dieser Sache. In kurzer Zeit wurden Wohnungsgenossenschaften fast in allen Städten, Arbeitersiedlungen und mancherorts sogar in Dörfern gegründet. Wenn es bei uns 1962 nur 260 Wohnungsgenossenschaften gab, so sind heute etwa 15 000 registriert. In diesem Jahr sollen genossenschaftliche Häuser mit einer Gesamtlänge von 8,5 Millionen Quadratmeter gegenüber 6,9 Millionen im Jahr 1961 gebaut werden. Zu diesem Zweck gewährt der Staat einen Kredit von 500 Millionen Rubel um 22 Prozent mehr als im Vorjahr.

Heute ist die Wohnungsgenossenschaft unter den Werktätigen sehr populär. Und zwar nicht nur dadurch, daß sie einem das langjährige Erwarnt erspart, sondern auch dadurch, daß die Privathaltung im Kommunalhaus ihrem Besitzer verhältnismäßig billig zu stehen kommt. Denn durch die Ausnutzung der öffentlichen Dienstleistungen, die hier z. B. die Meinung des schon erprobten Argentiniers Marcos de la Fuente: „Die genossenschaftliche Wohnung, deren in diesem Land mit jedem Jahr immer mehr gebaut werden, würde beispielsweise in Buenos Aires etwa 3 Millionen Peso kosten.“

hat sich das „Potschaltjon“-Haus endlich bis zum letzten, fünften „Stockwerk“ erhoben, doch immer noch ist die Frage der Wärmeleitung nicht entschieden. Die Projektanten wollten mit einer Abzweigung zugleich zwei Häuser mit Wärme versorgen. Es liegt nur daran, daß das zweite Haus der Genossenschaft „Zelnik“ — erst im Entwurf vorhanden ist, und nun rätselt man sich sechs Monate, zu welchem Haus die Wärmeleitung zuerst verlegen zu dem bald fertigen oder zum projektierten. Überhaupt bekommen die Projektanten aus dem Projektierungsbetrieb „Zelnikprojekt“ wahrscheinlich oft den Schlußsatz: Bald werden sie vom Besteller verurteilt, bald vom Bauunternehmer, bald erhalten sie Verweise von den Genossenschaften selbst.

„Zelnikprojekt“ zieht die Erarbeitung der Entwürfe stets in die Länge“, sagt der Ökonom der Verwaltung für Investbauten Lydia Mosgunowa. Die Bauleute halten die Entwürfe für nicht qualitativgerecht. „Wir sind oft gezwungen, die Arbeit des „Zelnikprojekt“ mit Schneidbrenner oder „Abbauhammer“ zu korrigieren.“

„Ihre wegen soll ich wieder Geld sammeln“, beschwert sich der Vorsitzende der Wohnungsgenossenschaft „Potschaltjon“ Antonina Arsamazewa. Die Projektanten haben die Wärmeleiter im Hause vergessen. Das bedeutet für uns zusätzliche Ausgaben...“

Aber der Planungschef hat sicher vergessen, einen zweiten Stimulus außer der Prämie zu erwähnen: im statlichen Haus bekommt der Bauunternehmer 10 Prozent Wohnfläche, im genossenschaftlichen — nicht. Es ist leicht möglich, daß eben durch solche „Erregenschaften“ bedingt sind: mit der Errichtung des „Potschaltjon“-Häuses beschleunigt sich also diese drei Jahre kaum zehn Bauleute, eben auf diesem Objekt fehlen in der Regel Ziegel, eben dieses Haus wurde für den Winter 1968 überhaupt „eingefroren“. Obgleich, wie ein Anlaufplan des „Entfrierens“ fast alle Zwischenwände ein.

Das Schneckenwerk unterbricht den Ruf des genossenschaftlichen Wohnungsbauwesens. Mehrere Mitglieder des „Potschaltjon“-Genossenschaft konnten ihre Wohnungen nicht erwarten und entzogen ihren Anteil. Der Vorsitzende hat es immer schwieriger, neue Genossenschaftler zu gewinnen. Man muß noch zugeben: das in den drei Jahren nicht fertiggestellte Haus ist wirklich eine schlechte Werbekleinigkeit.

„Heute verströmen wir niemanden auf der baldige Einzugsfeier“, sagt Lydia Mosgunowa. „Wir sagen jetzt den Leuten frank und frei — ihr werdet zwei—drei Jahre warten müssen.“

Der neunte Paragraph des Musterstatuts der Wohnungsgenossenschaft, das vom Ministerrat der Kasachischen SSR bestätigt ist, lautet: „Das Wohnhaus der Genossenschaft wird nach den gültigen Typenprojekten in den Fristen gebaut, welche für den Bau von Wohnhäusern auf Kosten der staatlichen Investitionen festgesetzt sind.“

Gewiß wäre es aussichtslos, vom „Zelnikprojekt“ zu verlangen, daß er die genossenschaftlichen Häuser in den festgesetzten 12 Monaten baue, während er die staatlichen erst nach 15—16 Monaten liefert. Doch sollte es jedenfalls keinen Unterschied in den Terminen geben.

In der Verwaltung für Investbauten betont man gelegentlich, daß in Zelnograd, wie auch in anderen unserer Städte, der Umfang des genossenschaftlichen Wohnungsbauwesens unablässig zunimmt. Hier, bitteschön, die Angaben im vorigen Jahr wurden dafür 450 000 Rubel zugewiesen, heute — schon 670 000 Rubel. Eine beachtliche Zunahme, nicht wahr? Doch das Elend besteht eben darin, daß diese Gelder nur bereitgestellt sind. Wir haben vorläufig keine Gewähr dafür, daß sie gemeistert werden. Damit dieser Zuwachs nicht wieder nur auf dem Papier bleibt, muß man unverzüglich alle Hindernisse überwinden, die dem Zelnograd genossenschaftlichen Wohnbau den Weg versperren.

Arvid LANGE
Zelnograd

Von Hiitschs Lämpchen bis zur durchgängigen Elektrifizierung

Eine der ersten Elektrostationen in Kasachstan entstand 1925 im Dorf Semiojornoje im Gebiet Kustanai. Die Alteingesessenen erinnern sich: „Wir waren Augenzeugen eines „Wunders“: die ersten Hiitschs Lämpchen, die im Krähwinkel des Steppengebiets und des hellen Lichts, das sich in die Hütten ergoß.“ Die Bauern von Semiojornoje schrieben damals die vordringlichsten die Kraftwerke, die den Winter denkwürdigen Tag mit Befriedigung, als ein Resultat der Erregenschaften des Oktober und der Erfüllung des Vernachlässigten W. L. Lenins in bezug auf die Elektrifizierung, als ein Vordringen von Hiitschs Lämpchen in die dunklen Winkel der Dörfer der KSSR.“

Seit damals sind vier Jahrzehnte und vier Jahre verstrichen. Im Gespräch mit dem stellvertretenden Minister für Landwirtschaft Kasachstans Nikolaj Lysenko erzählt er folgendes: „Jetzt sind bei uns alle Sowchose und Kolchose elektrifiziert. Es gibt keine Wirtschaftshöfe, wo man abends Petroleumlampen oder Kerzen anzündet.“

Alles begann mit dem Leninschen Plan GOELRO. In ihm waren die zukünftig mächtige Kraftwerke in den Flüssen Ulba und Grotmucha in Ostkasachstan eingetragen. In diesem Plan der Elektrifizierung Rußlands wurden auch die zukünftig mächtige Kraftwerke in der Kamengork und eine Kaskade von Wasserkraftwerken unweit der Stadt Werny (Alma-Ata) erwähnt.

Das Hiitschs Lämpchen hat in den Jahren der Sowjetmacht in Kasachstan wie auch in den anderen Brüderrepubliken einen großen Weg zurückgelegt. In den Sowchose und Kolchose hat die Elektrifizierung die Rahmen der Häuser und Straßenbeleuchtung längst überschritten. Jetzt besteht die Hauptaufgabe der ländlichen Energiewerke darin, schneller alle Wirtschaften an die staatlichen Energiesysteme anzuschließen, um billiger in der Produktion und im Alltagsleben anzuwenden.

Über 1120 Sowchose und Kolchose — mehr als die Hälfte ihrer ganzen Anzahl in der Republik — sind bereits an die staatlichen

Energiesysteme angeschlossen. Das wurde hauptsächlich in den letzten fünf Jahren verwirklicht, in welchen sich die Länge der ländlichen Stromleitungen fast verdoppelt hat. Wollte man sie in eine Linie ausstrecken, so könnte man dreimal den Äquator umgürten.

Der Sowchose „Kaskelenki“ bei Alma-Ata ist zum Rekordler Kasachstans in der Anzahl der Elektromotoren geworden. Man besitzt ihrer über 700. Auf die „Schultern“ dieser Motoren hat man alle arbeitsaufwendigen Prozesse in der Viehzucht, im Feldbau, in der Reparaturwerkstätten und in den Hilfsbetrieben gelegt. Hier tauchte zum erstenmal in der Republik das Amt eines Sowchoseenergetikers auf. Zu ihm wurde Wladimir Lysenko ernannt.

Wladimir Lysenko hat im Sowchose „Kaskelenki“ ein großes „Beisitzum“. Acht Uhr morgens, beim Sowchoseenergetiker beginnt der Arbeitstag mit einer Kurzerfassung. Der Ingenieur-Elektriker, der Mechaniker für arbeitsaufwendige Prozesse, die Monteur und Schlosser bekommen Aufgaben. Ihre Sorgen beginnen mit der Hochspannungsleitung „Alma-Ata-energo“, an welche der Kolchose „Kaskelenki“ angeschlossen ist, und endigen bei den Elektrobrüden, die es in allen Traktorenbrigaden gibt. Der Sowchose verbraucht in 24 Stunden 20 000—25 000 Kilowattstunden. Der Ingenieur Walerin Sobolenko beendet mit einer Gruppe Arbeiter die Montage neuer elektrischer Melkanlagen. Der Mechaniker Heinrich Dammit überführt das Dampfpaß auf automatische elektrische Wasserhebevorrichtung. Vor einigen Monaten wurde man auf der Schweinefarm infrarot Bestrahlung an, und W. Lysenko schreibt den Effekt auf, wenn früher ein—zwei Monate altes Ferkel 12—13 Kilo wog, so jetzt um zwei—drei Kilo mehr.

Der Winter war in diesem Jahr streng. Eine große Belastung stieß sich auf die Elektrozentrale, die die Viehtraktoren beheizen. Früher, als man dazu einen gewöhnlichen Dampfkesel benutzte, waren die Kosten für einen Winter um 1 000 Rubel teurer. Die Heizvorrichtungen, Bestrahlung und andere elektrische Anlagen sind zu

verlässig im Betrieb. Dafür sorgt der Hilfdienst der Energiewirtschaft. Es funktionieren drei Hallen, die sich mit der Reparatur der Motoren, Akkumulatoren und anderer Elektrotechnik beschäftigen.

Die Erfahrung in der Elektrifizierung des Sowchose „Kaskelenki“ wird in anderen Wirtschaften ausgewertet, während der Sowchose fortfährt, seine Elektrizität zu entwickeln. W. Lysenko und seine Kameraden verwirklichen den Plan der Komplexmechanisierung der Prozesse im Feldbau und in der Viehzucht auf jeder Farm, in jeder Abteilung. Dazu haben die Arbeiter ihre Qualifikation, Abends führen die Spezialisten mit allen Monteuren und Schlossern Unterricht nach dem 100-Stundenprogramm durch.

Es ist schwer, alle Vorteile, die die Landschaften der Republik von der Elektrifizierung bekommen aufzuzählen. Die Ökonomen des Sowchose „Pobeda“, Gebiet Aktjbinsk, haben zum Beispiel berechnet, daß die Samenaufbereitung mit Hilfe der Elektroenergie zweimal billiger zu stehen kommt. Die Elektroheizung der Warmhäuser und Treibhäuser ermöglicht es, im Gemüsehause die Automatik einzuführen. Die Lumineszenzbeleuchtung der Küstalle erhöht fast um ein Zehntel die Milchergiebigkeit der Kühe.

An jenen Stellen, wo es nicht möglich ist, die Leitung von den Energiesystemen hinzuzuführen, kommen den Landwohnern Wandmikroelektrostationen zu Hilfe. Etwa 1 000 solcher Einkilowattstationen haben in den letzten vier Jahren die Brigaden der Viehzüchter und Ackerbauern erhalten. Dank ihnen flammten auf vielen Untriebsweiden, Feldstandorten und sogar in Inkernien Hiitschs Lämpchen auf.

Die Kasachische Abteilung des wissenschaftlichen Forschungsinstituts für Ländliche Elektrifizierung hat ein Entwicklungsschema des Stromnetzes bis zum Ende des Fünfjahrplans erarbeitet. Im Jahr des 100. Geburtstages von W. L. Lenin ist vorgesehen, neun Zehntel der Sowchose und Kolchose Kasachstans mit zentralisierter Stromlieferung zu erfassen.

A. ROTMISTROWSKI

Jedes zehnte Haus — aus erspartem Geld

Vor zehn Jahren wurde in Dshambul der Trust „Dshambulseli“ gegründet. Wenn die Zwischenkolchose - Bauorganisationen in Wohnhäuser, Schulen, Verwaltungsgebäude, Viehställe usw. nur in den Kolchose bauen, so errichtet der Trust „Dshambulseli“ ähnliche Objekte in den Sowchose.

Für die bessere Koordination der Arbeiten hat der Trust in jedem Rayon einen Bauabschnitt, die sogenannte Wanderkolonne. Das Bauen im Dorf hat seine Besonderheiten, Schwierigkeiten, die Objekte in der Stadt in der Regel von mehreren spezialisierten Baubetrieben errichtet werden (eine hebt die Baugrube aus, der andere verrichtet die Montagearbeiten, der dritte elektrifiziert), so machen die Dorfbaureiter alle Arbeiten von Anfang an bis zur Betriebsbereitschaft selbst. Und es gibt für sie verschiedene Bauobjekte. In ein und derselben Wirtschaft, ein eigenes Kombinat für Bauelemente in Schulen, Wohnhäuser, Schlafställe.

In allen mechanisierten Wanderkolonnen des Trusts „Dshambulseli“ arbeiten gute Spezialisten. Dort gibt es die nötigen Baumechanik, Transportmittel, Baumechanik. Der Trust besitzt sein eigenes Kombinat für Bauelemente und Konstruktionen, das alle Bauelemente des Trusts mit fertigen Bauelementen versorgt. Außerdem gibt es bei jeder Wanderkolonne eine Holzbearbeitungswerkstatt, die nicht nur die Holzstücke vorbereitet, sondern auch anpaßt. Die Bauarbeiter brauchen sie nur einzubauen.

Ähnlich machen es auch die Halen und Werkstätten, die die Stahlbetonkonstruktionen herstellen, den Mörtele vorbereiten, die Technik und Transportmittel überholen.

Diese exakt organisierte Arbeit erlaubt es den ländlichen Bauleuten, die Objekte im Schnelltempo zu errichten. Im vergangenen Jahr erfüllten sie ihren Plan zu 105 Prozent. Sie übergaben in Nutzung 14 000 Quadratmeter Wohnräume, zwei Schulen, zwei Breitwandfilmtheater, ein Handseilzentrum, eine Maschinen-Traktorenwerkstatt und viele Rinder-, Schaf- und Schweineställe.

Hier wurde nicht nur gut gebaut. Hier wurden auch viele Neuerungen eingeführt.

„Durch die Einführung neuer Mechanismen, Verbesserung der

Bautechnologie und Einführung mehrerer Verbesserungsmaßnahmen“, sagt der Chefingenieur des Trusts Alexander Wagner, „erhöhte sich die Jahresleistung je Arbeiter um 535 Rubel.“

Die höchste Leistung ist die, daß der Trust den Schnellbau der Zweifamilienhäuser aus Großplatten praktisch gelöst hat. Dieser Trust ist bis heute im Gebiet Dshambul der einzige, der diese Methode des ländlichen Wohnhausbaus gemeistert hat.

Im Vergleich zum Ziegelbau ist die neue Methode sehr progressiv. Auf die Baustellen werden nur fertige Teile gebracht. Das ermöglicht, ein Zweifamilienhaus in drei—fünf Tagen zusammenzustellen. Die Wände braucht man nicht zu verputzen. Nach der Montagearbeit wird sofort gestrichen und geweißt.

Im vergangenen Jahr wurden solche Häuser versuchsweise in 15 Tagen schlüsselfertig gemacht, während man für ähnliche Ziegelhäuser 50 Tage braucht. Jedes Großplattenhaus kommt 1 000 Rubel billiger zu stehen als ein Ziegelhaus, oder je nach Umständen kann man von erspartem Geld bauen. Im laufenden Jahr werden 20 solche Häuser errichtet. Für 1970 plant der Trust, 80 Prozent der ländlichen Wohnhäuser aus Großplatten zu errichten.

In den vorderen Reihen des sozialistischen Wettbewerbs schreiben die mechanisierten Wanderkolonnen von Alexander Trippel (Rayon Lugowoje) und Iwan Andrejew (Rayon Merke). Die Kollektive dieser Wanderkolonnen haben 20 000 Rubel Investitionen über den Plan hinaus gemeistert.

Im Ehrenbuch des Trusts sind die Namen der Zimmerleute Jakob Giesbrock, Oskar Becker und Michail Lissizyn, der Maler Hilde Längle, Johann Schäfer und Nadja Pawlid, der Putzwerker Alexander Sadykow und Orest Idrisow, der Bulldozerführer Leo Schweigert und Valentin Rjasnow, des Kraftfahrers Pawel Kusuba und der Kachellegerin Olga Morosowa eingetragen. Jeder von ihnen überbietet ständig seine Tagesnorm ums Anderthalb—Zweifache.

Die Erfolge der ländlichen Bauarbeiter liegen klar auf der Hand.

A. WOTSCHEL,
Eigenkorrespondent
der „Freundschaft“
Gebiet Dshambal

Es geht los!

Die Frühjahrbestellung hat begonnen. Die Reparatur der landwirtschaftlichen Technik ist abgeschlossen, das Saatgut vorbereitet. Die Mechanisatoren des Kolchose „XXII. Parteitag“ sind unter den ersten, die im Rayon Bischkulski alle Traktoren, Pflüge, Eggen, Sämaschinen instandgesetzt haben.

Bei der Reparatur der landwirtschaftlichen Technik haben sich in Peterfeld die ältesten Mechanisatoren der Sowjetunion, Adam Roman durch hohen Arbeitsantrieb ausgezeichnet. Auch Anatoli Stscherbakow, Heinrich Schwuk, Friedrich Kell und andere haben tüchtig ihren Mann gestanden. Alle sie reichen Erfahrungen über-

mittelt der Held der Sozialistischen Arbeit Christian Schwarz, der die Reparaturbrigaden leitet, den Mechanisatoren.

Der Kolchose hat das ganze Saatgut gereinigt. Im Samenprüflaboratorium wurden die Proben von 12 200 Zentner Saatgut geprüft und als hochtugig eingeschätzt. Die Samenaufbereitung wurde unter der Leitung des Agronomen Jakob Dederer durchgeführt. Luise Flam, Olga Lemmer, Frieda Schwarz und viele andere haben dabei ihre Arbeit gut gemacht.

W. ENNS,
ehrenamtlicher Korrespondent
„Freundschaft“
Gebiet Nordkasachstan

KASACHSTAN EXPORTIERT METALL

ALMA-ATA. (TASS). In den ersten Monaten dieses Jahres hat Kasachstan in verschiedene Länder aber so viel Stahl und Ferrolegierungen geliefert wie im Laufe des ganzen Jahres 1968. In den Exportlieferungen der Republik entfiel auf die Eisenmetallurgie 17 Prozent. Das ist eine Rekordzahl.

Zu den Abnehmern von Metall aus Kasachstan gehören Österreich, Großbritannien, Polen, Rumänien, die Tschechoslowakei, Schweden und andere Länder. Seit dem laufenden Jahr exportiert Kasachstan zum ersten Mal Koks.

Die Vergrößerung des Anteils der Eigenmetallurgie vom Export Ka-

sachstans ist auf eine rasche Entwicklung dieses Industriezweiges der Republik zurückzuführen. Seit dem Beginn des Fünfjahrplans stieg die Kasachische Produktion von Walzguß um ein Vielfaches und nahm die Eisenerzeugung sowie der Ausstoß von Roheisen, Stahl, Ferrolegierungen und Koks bedeutend zu.

Auf weiter Flur

Die Hochschullernoren bemühen sich oft, und zwar aus ganz berechtigten Gründen, die begabtesten und arbeitsfähigsten Absolventen für die Lehr- und Forschungsarbeit am Institut zu gewinnen. Aber Arthur Bamesberger ließ sich nicht überreden. Es gab bei ihm dafür mehrere Ursachen: vor allem sah er seinen Platz mitten im Leben, unmittelbar dort, wo materielle Werte geschaffen werden. Er wollte und will in der Hüttenindustrie seine ganze Kraft einsetzen; deswegen hat er ja das Hüttenwesen aus dem Effekt erlernt. Dann war es so eine Sache mit Wera Rudi, mit der er sich in derselben Urarler Polytechnischen Hochschule befremdet hatte, die aber zwei Jahre vor ihm erfolgreich ihr Diplom gemacht und Anstellung in der Alma-Atar Institut für Metallurgie in Rudny als Chemielehrerin bekommen hatte. Und überhaupt — in Kasachstan war und sind große Dinge im Gange.

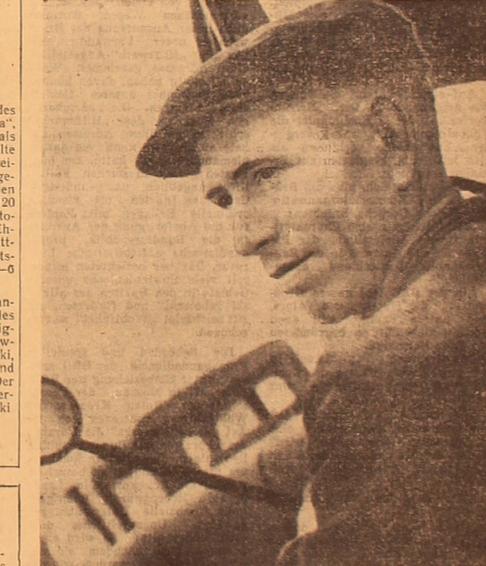
„Wir bekamen aber bald heraus, daß Bamesberger nicht nur begabtestes theoretisches Wissen besaß“, erzählte mir Genosse Grapko, „sondern auch ein sehr geschickter Organisator ist. Er versteht es, mit den Arbeitern zu verkehren, sie für eine Sache zu gewinnen und zu begeistern. Das kann nicht jeder.“

Jawohl, das kann nicht jeder, besonders ein Anfänger. Arthur Bamesberger ist aber ein großer Menschenfreund und Optimist, der unerschütterlich an die guten Lebensverhältnisse der Sowjetmensch glaubt. Das bekam er von seinem Vater mit, dem heiteren und aufgeweckten Schöffler.

1967 wurde Arthur Schichtmeister in der Sortierungshalle des Erzaufbereitungskombinats, aber schon im nächsten Jahr—Abschnittsleiter in der Trockenhalle. Aber nicht schlecht, sondern Betrieben, besonders in den großen Betrieben, auf dem wissenschaftlichen und

praktische Arbeit zugleich gefordert werden sollen. Es handelt sich dabei um Experimente, die zu qualitativen und quantitativen Leistungen in der Erzeugung von angereicherter Eisenerzele t t s bedingten. Ein solches Problem von volkswirtschaftlicher Bedeutung ist: Wenn die Magnetitorker Hüttenwerker den Beweis geliefert haben, daß die Hochofen ohne Koks, und zwar gewinnbringend, mit untrüger Beschickung aus angereicherter Eisenerzele arbeiten können, so muß erreicht werden, daß es diese in Hülle und Fülle für alle Hochofen des Landes gibt...“

„Es ist eine sehr schwere Aufgabe“, erklärte der junge Ingenieur, „denn auf diesem Arbeitsfeld gibt es sehr wenig Erfahrungen und fast gar keine Fachliteratur, keinerlei Empfehlungen. Kurzum steht man vor unerforschten Problemen.“ Mehr noch, Bamesberger vertritt die Ansicht, daß die Wissenschaft auf dem Gebiete der Erzeugung von Eisenerzele hinter der Praxis zurückbleibt, was den industriellen exakten Ausbau dieses technolog-



Mit Beginn des Frühlings rattern auf den Feldern der Sowchose und Kolchose der südlichen Gebiete unserer Republik allertorts die Traktoren. Wie gut die Maschinen auch repariert sind, ist eine regelmäßige technische Wartung nötig. Diese Arbeit verrichtet im Mitschurin-Sowchose, Gebiet Tschimkent, der Schöffler-Schlosser Heinrich Milke. Auf seinem Arbeitsabschnitt sind die Landmaschinen stets in bester Ordnung.

Foto: Th. Esau

chen Prozesses sehr erschwert. Die praktische Arbeit wird in einem Röhrenkessel und einer eigenartigen Sieb- und Gitteranlage vollzogen. Der junge Ingenieur arbeitet Hand in Hand mit dem Kombinatlaborator und seinen Arbeitskollegen, den Meistern Nikolai Koschmanow, Juri Pankejew, dem Mechaniker Wladimir Snitko, deren Beitrag zur Sache er hoch einschätzt. „Wir werden bald alles auf seinen Platz stellen, daran zweifeln wir nicht, und dann werde auch ich einen geregelten Arbeitstag beachten“, beteuerte er.

Im Kombinat besteht ein Rat junger Fachleute, dessen Vorsitzender Arthur Bamesberger ist. „Leider kann die Arbeit dieses Rates nicht gepriesen werden“, erzählte der Sekretär des Komsovolkomitees Sergej Atamow. „Die Schuld liegt aber voll und ganz auf dem Gewissen des Komsovolkomitees. Wir müssen die Arbeit des Rates junger Spezialisten anleiten und überwachen, um Rat helfen, Probleme zu lösen, die Fortbildungs- und schöpferische Arbeit unter den jungen Fachleuten organisieren. Und das wird jetzt das neue Komsovolkomitee unbedingt tun.“ Ebendenselben jungen Ingenieur Bames-

berger wollen wir durch den Rat helfen, schneller in seiner sehr wichtigen Arbeit vorwärtszukommen.“

Welche Erfolge haben Bamesberger und seine Kollegen schon erreicht? Ein großer Schritt ist getan, gewisse Formeln und Leitsätze sind bereits erarbeitet worden. Und noch einen sehr wichtigen Faktor können Arthur Bamesberger und seine Kollegen auf ihr Konto schreiben. Der Versuchsabschnitt hat sich in die praktische Erzeugung von Produktion eingeschaltet, er liefert neben seltenen wissenschaftlichen Erkundungsergebnissen schon hochqualitative Eisenerzele für die Hüttenindustrie des Landes. Wenn auch in besserer Menge. Diesen ersten Erfolg widmen die Versuchsrechner von Eisenerz dem 100. Jubiläum W. L. Lenins und sind entschlossen, zu neuen praktischen Erfolgen vorzustoßen. Dabei genießen sie die allseitige und tatkräftige Unterstützung der Direktion und der Parteiorganisation des Aufbereitungskombinats in Rudny. Der junge Ingenieur Arthur Bamesberger weiß das zu schätzen. Er steht auf weiter Flur nicht allein.

K. ECK
Gebiet Kustanai

Sorgenloses Alter



Das Alter ist ein schweres Malter, sagt ein Sprichwort, das aber heute schon veraltet ist. Wenn früher mit dem Alter für den Menschen ein sorgenvolles und schmerzhaftes Leben begann, so sind die Menschen heute in unserem Lande frei von diesen Sorgen. Auch der gewesene Schlosser Andreas Rau und seine Frau kennen heute keine Sorgen,

der Staat kümmert sich bei uns um alte Leute. Allmonatlich kommt die Postboten ins Haus und bringt dem Ehepaar Rau die Altersrente, die nicht nur für ein Lebensunterhalt ausreicht, sondern es den Ehepaar ermöglicht, auch ihre geistigen Ansprüche zu befriedigen.

G. REICHEL

Makinka

Im Zentrum der DDR-Hauptstadt, das mit jedem Jahr immer moderner aussieht, schiefen viestockige Wohnhäuser und Verwaltungsgebäude empor.

Foto: O. Koska (TASS)

In dem Bruderländern



Lenin-Stunden

SOFIA. (TASS) Die Presse Bulgariens schenkt der bevorstehenden Würdigung des 100. Geburtstags von Wladimir Iljitsch Lenin große Aufmerksamkeit. Die Zeitungen und Zeitschriften veröffentlichen verschiedenartiges Material, Artikel und Abhandlungen, die den großen Führer der Revolution gewidmet sind.

Die Zeitung der Komsomolzen Bulgariens „Narodna mladost“ reagiert auf ihre Weise auf das naherrückende Jubiläum. Sie faßt den Beschluß, in ihren Spalten regelmäßig „Lenin-Stunden“ zu veröffentlichen. In dieser Rubrik sollen Materialien veröffentlicht werden, die mit der Tätigkeit des Führers des Proletariats und seinen Arbeiten verbunden sind, die die Lehre von Marx über die sozialistische Revolution auf ein neues Niveau erheben haben.

Die erste „Lenin-Stunde“ war dem Thema „Die sozialistische Revolution und die internationale revolutionäre Bewegung“ gewidmet. Das Kollektiv der Redaktion der populären Zeitung der Jugend Bulgariens betrachtet die „Lenin-Stunden“ als seinen bescheidenen Beitrag in das Programm der Würdigung des bedeutsamen Jubiläums.

Schach als Lehrfach? — Ja!

Der Beitrag „Schach als Lehrfach“ von R. Marienburger regte mich an, zu diesem Thema auch einige Worte zu sagen.

Als Lehrer der deutschen Sprache letzte ich zehn Jahre ehrenamtlich ein Schachzirkel in der Savijscher Mittelschule, Region Altai. Er war von Jahr zu Jahr einer der bestorganisierten und interessantesten Zirkel der Schule. Nicht, daß das meiste organisatorische Fähigkeiten zuschreiben wäre, nein, Schachspiel an und für sich diszipliniertes und schmerzhaftes Leben des Schülers. Anders gibt es auch keine Schachspieler.

Der Zirkel zählte 15—20 Mitglieder, die sich in zwei Gruppen beschäftigten. Die Anfangsgruppe, Schüler der 5.—6. Klassen, studierten die einfachsten Regeln des Schachspiels und lernten die Schachliteratur kennen. Die ältere Gruppe, Schüler, die sich schon mehrere Jahre im Zirkel beschäftigten, spielten und besprachen interessante Partien unserer Großmeister, lösten Schachrätsel, lernten verschiedene Gambits und Debits.

Auch wurden öfters Simultanspiele auf 15 Brettern mit Schachmeisern organisiert, die ganz befriedigend ausfielen. Die älteste Gruppe veranstaltete zweimal im Jahr ein Turnier. Die Resultate des Spiels wurden in eine Tabelle eingetragen. Die Sieger bekamen die 5. oder 4. Sportklasse laut Sportregeln. Die Dokumente wurden jedes Jahr vom Direktor der Schule feierlich

in Anwesenheit aller Schüler eingehendigt, und für ihre Erfolge im Schachspiel wurde ihnen gedankt. Der Champion der Schule bekam außerdem ein kleines Geschenk. In meiner Zeit bekamen an die 50 Schüler die 4. und 5. Sportklasse, und zwei—drei Schüler, die besondere Fähigkeiten aufwiesen, — höhere Sportklassen. Mir ist bekannt, daß gerade diese Schüler später in den Hochschulen, wo sie studierten, die erste Sportklasse bekamen.

Ofi kam es vor, daß ehemalige Mitglieder des Schachzirkels während ihres Urlaubs oder Ferienzeit ihr Heimatdorf besuchten, und sie unterließen es nicht, nach alter Gewohnheit im Schachzirkel eine Partie zu spielen.

Ich möchte auch noch einmal unterstreichen, daß Schach diszipliniertes, anspornend, hartnäckig und schmerzhaft zu denken, Willenskraft und Ausdauer stärkt.

Ich unterstütze den Verfasser des Beitrags „Schach als Lehrfach“ und bin der Meinung, daß das Schach fakultativ in den Schulen einführen müßte, wenigstens dort, wo es die entsprechenden Lehrkräfte gibt. Für diese Sache müßten sich Volksbildungsorgane und Schuldirektoren interessieren.

J. SINNER, Rentner

Saran, Karaganda

Begreifst du, was die Heimat ist?

Unser Leser Gustav Seiler (Swerdlowsk) schickte uns einen Ausschnitt aus der Gebietszeitung „Uralski rabotschi“, den wir hier gekürzt abdrucken.

DIESE GESCHICHTE bewegt alle in Bogoslawsker Aluminiumwerk noch jetzt. Einmal waren hier zwei junge Burschen, zwei Brüder — Woldemar und Viktor Dillmann — angestellt worden. Man hatte sie gut aufgenommen und erfahrenen Arbeitern zugeeilt. Viktor war Abendballteam des Betriebs gespielt. Woldemar hatte man zum Mitglied des „Komsomoltschewerfers“ gewählt. Mit einem Wort, die Arbeitsbiographie der beiden hatte einen guten Anfang genommen.

Auf einmal waren die Jungen wie umgewandelt. Der „Swerdlower“, die Hochschule, die Fußballmannschaft waren vergessen... Zur Sache verhielten sie sich jetzt kühl, reagierten auf Ermahnungen nicht.

Alles klärte sich, als die Brüder in ihre Komsomolorganisationen gleiche Gesuche brachten: „Ich bitte, mir eine Charakteristik zwecks Ausfertigung der Papiere für die Ausreise in die Bundesrepublik Deutschland auszustellen.“

„In der BRD lebt unsere Großmutter, die Mutter des Vaters, und unsere Familie will auch dorthin ziehen“, so begründeten sie ihren Entschluß.

Das Gespräch, das damals in der stürmischen Sitzung des Komsomolkomitees stattfand, war ernst.

„Du meinst wohl, Viktor, daß dir dort deine Großmutter eine Arbeitsstelle verschaffen wird? Weißt du, wie viele es sind, die in die UdSSR zurückkehren wollen?“

„Ich weiß es nicht, habe es nicht erlebt.“

„Hast du versucht, mit deinen Eltern darüber zu sprechen, sie umzustimmen?“

„Nein.“

„Hast dich also voll und ganz auf die verlassene Boden verlassen? Der Staat hat dich großgezogen, hat dir einen Beruf und die Möglichkeit zum weiteren Studium gegeben, du aber pfeifst jetzt auf alles?“

„Wie hat dich, Wolodja, das Werkkollektiv der Schule aufgenommen?“

„Ganz gut. Man hat mir die zweite Lohnstufe verliehen.“

„Und welche Parteien kennst du in der Bundesrepublik?“

„Die Kommunistische Partei Deutschlands.“

„Das ist klar. Hast du aber von den anderen etwas gehört?“

„Du schickst dich an, Bundesbürger zu werden, wirst also die Gesetze des Landes befolgen, das einen neuen Weltkrieg entfacht. Begreifst du, daß du zu schmutzigen Taten gegen deine eigene Heimat mitbraucht werden kannst?“

„Ich werde das nicht tun. Die Politik geht mich nichts an.“

Dabei hat sich gerade die Politik in das Leben dieser Familie eingemischt, wie sie sich in das Leben anderer sowjetdeutscher Bürger einmischen will. Das ist die Revanchepolitik der herrschenden Kreise der BRD, die in der letzten Zeit ihre ideologischen Diversionen gegen die Länder des sozialistischen Lagers, gegen die Sowjetunion verstärkt und bestrebt sind, unter unseren Bürgern Zwist zu stiften.

„Wohltätigkeitsorganisation“ schwarze Talare tragen, hat ihr Tun mit der christlichen Nächstenliebe kaum etwas gemein. Die Organisation „Hilfswerk“ verfügt über eine riesige Kartei mit unendlich vielen Familiennamen und Adressen. Ein besonderer Teil davon ist den Sowjetbürgern deutscher Nationalität eingeräumt.

Im Laufe von vielen Jahren, auf verschiedenen Wegen, darunter auch unter Ausnutzung des Briefwechsels unter Verwandten, haben die „Hilfswerk“-Angestellten diese Adressen gesammelt. Wozu sie sie nötig haben, davon können viele Einwohner dieses Gebiets ein Lied singen. Die barmherzigen Beamten des „Hilfswerks“ schicken an diese Adressen Pakete ab, selbst, wenn sie darum niemand gebeten hatte, am häufigsten gerade in solcher Fülle. Diese angeblich ungenutzten Geschenke führten oft ziemlich originelle Belagen mit: Papiere für die Ausfertigung der Ausreise in die Bundesrepublik, propagandistische antissowjetische Literatur. Darüber berichteten seinerzeit viele Sowjetdeutsche unseres Gebiets in den Spalten des „Uralski rabotschi“ und forderten, sie mit solcherlei „Wohlfahrt“ zu versehen.

Die Behörden und speziellen Propagandendienste der BRD presen unter Einbeziehung der BRD-Botschaft in Moskau in Gesellschaft des Roten Kreuzes, der Wohlfahrtorganisationen von der Art des „Hilfswerks“ die Vorzüge des Lebens in der Bundesrepublik. Diejenigen, die dorthin kommen, um ihre Verwandten zu besuchen, werden die Reisekosten im Lande bezahlt, lebenswürdig unentgeltliche finanzielle Unterstützungen gewährt. Unentgeltliche, doch behält unberührt: Es wird angenommen, daß nachher sie sich überzeugt haben werden, wie das „Vaterland“ für die Deutschen sorgt, wie die BRD zu ihrem ständigen Aufenthaltsort wählen oder zumindest ihren Verwandten und Bekannten in der UdSSR von den Reizen der westlichen Lebensweise erzählen. Sie können aber kaum jemandem etwas vormachen.

Frau Christine Ackermann lebt in Karpinsk, bezieht aber eine Rente aus der BRD. Die Bonner Behörden haben nicht vergessen, daß ihr Mann beim Ausbruch von Schützengraben für Hitler soldaten uns Leben gekommen war. Die Rente ist nicht groß, doch die Tatsache selbst soll ein übriges Mal zur Schlußfolgerung veranlassen: „Das Vaterland sorgt für alle Deutschen“. Infolgedessen begab sich Frau Christine um ein Visum für die Ausreise in die Bundesrepublik zu bemühen. Man hat ihr ein solches Visum gegeben, zum Fortfahren entschließt sie sich aber nicht. Der gesunde Menschenverstand sagt ihr wahrscheinlich, daß sie dort, in der BRD, aufhören wird, Objekt solcher verstärkter Sorge und Aufmerksamkeit zu sein.

Und sie täuscht sich nicht. Die Einwohnerin von Karpinsk Else Hein hat in Hamburg eine Schwester. Als deren Landsleute bei ihr zu Gast wollten, ließ sie mit ihnen an ihre Verwandten und Bekannten in der UdSSR ausrichten, sie mögen in keinem Fall die Sowjetunion verlassen, denn nicht nur die Behörden, sondern auch die Einzelneinzelnen verhalten sich zu den Rückwanderern aus Rußland wie zu Fremden, zu Menschen zweiter Güte. Anstatt des versprochenen „paradiesischen Lebens“ erwartet sie ein harter Existenzkampf, der für sie von vornherein mit ungünstigen Bedingungen verbunden ist.

Der Brief des Einwohners von Karpinsk A. Wirsch spricht davon auch deutlich genug.

„Ich habe in der Bundesrepublik Deutschland zweieinhalb Monate verbracht“, schreibt er, „und kann behaupten, daß die dortige Lebensweise unseren Menschen stets fremd bleiben wird. Ich bin 52 Jahre alt, habe in einem Depot als Schmiid gearbeitet, war schon zwei Jahre Rentner. Als ich davon meinen Verwandten erzählte, bekam ich zur Antwort: „Hör auf, Propaganda zu treiben!“ Und so konnte ich sie nicht überzeugen. Das ist auch verständlich: die Männer bekommen die Rente mit 65 und Frauen — mit 60 Jahren. Mein Bruder ist 68 Jahre alt, er muß aber immer noch arbeiten. Und das deshalb, weil das Leben zu unser ist. Meine jungen Leute denken, daß wenn die Schaufenster von Waren bersten, alles einfach sei. Ich würde ihnen aber entgegen, daß diejenigen, die da neu ankommen, sich mit der unqualifizierten Arbeit zufriedengeben müssen. Diejenigen, die Kapital haben, leben natürlich anders. Wenn man aber nur auf seine paar Arbeitshände angewiesen ist, ist alles durchaus nicht so leicht.“

Es wäre sehr wünschenswert, daß die Wenigen, die auf den giftigen Köder der Bonner „Wohltäter“ angebissen haben und sich das Leben in der BRD sehr nebelhaft vorstellen, wie es mit Viktor und Woldemar Dillmann der Fall ist, sich den Brief des vom Leben gezeichneten Menschen durch den Kopf gehen lassen.

Die Organisatoren der ideologischen Diversionen versuchen, mit dem Gefühlen der Menschen zu spekulieren, indem sie die Sowjetdeutschen als rechtlose Dulder in der Fremde darstellen.

Nehmen wir aber dasselbe Krasnoturjinsk, wo die Familie Dillmann lebt. Unter den Spezialisten leitenden Wirtschaftsfunktionären trifft man hier nicht wenige Menschen deutscher Nationalität. Mit Orden und Medaillen wurden in den letzten Jahren Jakob Mat, Leiter des Kraftwerks Nr. 12, Alexander Eisenach, Direktor der Hilfswirtschaft des Aluminiumwerks, Siegfried Dorn, Maschinist der Eisenbahnhalle des Aluminiumwerks, und noch viele andere ausgezeichnet. Am Abend des 50. Jahrestags der Sowjetmacht bedachte man mit Regierungsauszeichnungen die Teilnehmer der Revolution und des Bürgerkrieges Karl Knab, Reinhold Bremel und andere.

Wer in Krasnoturjinsk kennt nicht den vorletzten Chirurgen Alexander Frank, den Chefarzt der chirurgischen Abteilung des Krankenhauses Nr. 2? Man kann, ohne zu übertreiben, sagen, daß er von der ganzen Stadt geschätzt wird. In diesem Jahr wählten die Einwohner von Krasnoturjinsk Alexander Heinrichowitsch erneut zum Deputierten des Stadtsowjets.

Ebenso warm spricht man vom Leiter der mechanischen Gießerei des Aluminiumwerks Johannes Falter, übrigens auch ein verdienter des Stadtsowjets im Laufe von vielen Jahren, vom gelehrten Organisator und ausgezeichneten Erzieher, dem Leiter der Verwaltung „Uralsanchemontaxi“ Sergej Laubo, vom Arbeiter der Krasnoturjinsker Elektroreparaturwerkstätten und Leiter des Latexkunst-Jugendkollektivs

des Kulturpalastes im Aluminiumwerk Theodor Johann, von der Vorsitzenden des Frauenrates des Truists „Basstroj“ Minna Dehl, von in Krasnoturjinsk bekannten Lektor, Aktivisten der Volkskontrolle Friedrich Stoll.

Und das zeugt am besten davon, daß die staatsbürgerliche Gleichheit ungeachtet der nationalen Zugehörigkeit, die Freundschaft der Völker unseres multinationalen Landes keine bloße Deklaration, sondern Alltagswirklichkeit ist.

WO WOLLEN aber diese scheinheilig Seufzenden hinaus? Der Krieg hatte viele Familien auseinandergerissen. Nicht alle Sowjetbürger, die von den Faschisten nach dem Westen verschleppt worden waren, konnten in die Heimat zurückkehren. Nun sucht man jetzt unsere Menschen durch sie irrezuführen. Die Berechnung ist einfach und gemein: die natürlichen menschlichen Gefühle auszunutzen, um Emigrationsstimmungen zu säen.

Frau Olga Rimmel, die vor kurzem ihre in der BRD lebenden Verwandten besuchte, erzählt:

„Ich hielt mich in einem kleinen Dorf bei Hamburg auf. Natürlich sprache es sich schnell herum, daß ein Gas aus der Sowjetunion gekommen sei. Wir kamen oft zu Besuch, ich sprach mit den Menschen, sie luden mich zu sich ein. Einige wollten immer etwas schenken: einen alten Mantel, Strümpfe, noch irgendwelche getragene Sachen. Ich bemühte mich, höflich zu erklären, daß ich das alles nicht brauche, bekam aber zur Antwort: „Ach, tun Sie doch nicht so. Die Sachen sind natürlich nicht neu, wir wissen aber, wie ihr dort lebt.“

Man kann sich vorstellen, aus welchen Quellen diese Erkenntnisse geschöpft worden sind! Doch die Menschen, die von den Logenmännern vom „schweren Lügner“ der Deutschen in der Sowjetunion betrogen sind, rufen ihre Verwandten immer wieder zu sich. So werden sie, ohne es zu wissen und zu wollen, in das schmutzige Spiel der propagandistischen Dienste und Organisationen einbezogen, deren Lösung lautet: „Alle Deutschen müssen im Vaterland leben!“

Wozu, fragt sich aber, müssen sie dort leben? Wozu braucht das „Vaterland“ diese Deutschen? Die Geschichte wiederholt sich. Als Hitler sich anschickte, die Karte Europas umzukrempeln, brauchte das „Vaterland“ auf einmal auch Deutsche, viele Deutsche, um sie in Militäruniformen zu kleiden. Und wenn heute von den Ufern des Rheins wieder der alte nazistische Aufruf erklingt, so hängt das mit der Forderung des revanchistischen Kurse Bonn, mit der Verstärkung der faschistischen Elemente im gesellschaftlich-politischen Leben des Landes zusammen.

Vaterland, Land der Väter... Das Haus, in dem man geboren und aufgewachsen ist, der Baum vor dem Fenster, Sonnenauf- und untergänge, die keinen anderen in der Welt gleichen, teure, von Kind auf bekannte Laute und Düfte der Heimat. Das ist natürlich. Das ruft und lockt immer. Aber nicht nur der Vater, sondern auch der Groß- und Urgroßvater von Viktor und Woldemar Dillmann sind in Rußland geboren. Das Sowjetland hat diesen jungen Leuten alles gegeben: Bildung, Beruf, Arbeit, alle Menschen- und Bürgerrechte. Was suchen sie jetzt? Bitter ist das Schicksal dessen, der das was Heimlich, das ruft und lockt immer, nachdem er sie verloren hat.

L. SIMINA

Journalistenkonferenz in Budapest

BUDAPEST. (TASS) Die Tagung des Exekutivkomitees des internationalen Verbandes der Reisejournalisten und Reisechriftsteller (FIJET) kam in Budapest zum Abschluß. Der Vertreter der bulgarischen Sektion der FIJET erstellte auf der Tagung den Rechenschaftsbericht über die Vorbereitungen zum Kongreß der Vereinigung, der am 20. September in Varna abgehalten wird.

Die Tagungsteilnehmer beschlossen, die Beziehungen zu der internationalen Organisation der Journalisten mit Sitz in Prag und zum internationalen Journalistenverband mit Sitz in Brüssel zu erweitern wie auch die Zusammenarbeit mit der UNESCO zu entwickeln.

Für Festigung der Einheit und Geschlossenheit

PJONGJANG. (TASS) Eine Gruppe führender westdeutscher Kommunisten besuchte auf Einladung des ZK der Partei der Arbeit Koreas die Koreanische Volksdemokratische Republik.

In einer gemeinsamen Mitteilung über den Besuch heißt es, daß die westdeutschen Kommunisten vom Generalsekretär der PAK Kim Ir Sen empfangen wurden. Während des Empfangs fand eine freundschaftliche Aussprache statt. Es wird mitgeteilt, daß auch die Verhandlungen zwischen einer Delegation der PAK unter Leitung von Pak Sen Tschon und den westdeutschen Kommunisten geführt wurden. Bei den Verhandlungen, die in freundschaftlicher, kameradschaftlicher Atmosphäre verliefen, tauschten die Seiten Meinungen über Fragen aus, die von gegenseitigem Interesse sind.

Die westdeutschen Kommunisten, heißt es in der Mitteilung, brachten ihre nachdrückliche Unterstützung und Solidarität mit dem Kampf des koreanischen Volkes für den vollen Sieg des Sozialismus, für die Verbrüderung der amerikanischen Imperialisten aus Südkorea und für Vereinigung des Landes zum Ausdruck.

Die Delegation der Partei der Arbeit Koreas bekundete ihre volle Solidarität mit dem Kampf der Kommunisten und der Arbeiterklasse Westdeutschlands gegen die Ausbeutung und Unterdrückung durch das Kapital, für die Lebensrechte der Arbeiterklasse, für die demokratische Entwicklung und die Beseitigung der Klassenunterdrückung. Die beiden Seiten betonten, daß es notwendig ist, die Einheit und Geschlossenheit der internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegung in der gegenwärtigen Etappe weiter zu festigen.

Neues Erzrevier am Aralsee

ALMA-ATA. (TASS) In der Wüste nordwestlich des Aralsees sind Kupfer, Molybdän, Zink, Berg- und Seifengold, Asbest, Jaspis und Titanmineralien entdeckt worden.

Die Voruntersuchung des Titanvorkommens hat ergeben, daß es Rohstoff für einen großen Titanfarbepigment liefern kann. Fachleute nehmen an, daß Titanvorkommen auch auf dem Boden des Aralsees zu finden seien. Um die Annahme zu überprüfen, werden geologische Schürfarbeiten vorgenommen.

Das neue Erzrevier in Kasachstan soll bereits industriell genutzt werden: dort ist der Grundstein für einen Goldgewinnungsbetrieb im Tagebauverfahren gelegt worden.

Auf die Möglichkeit von Goldvorkommen in diesem Gebiet hatte vor mehr als 100 Jahren Taras Schewtschenko, der ukrainische demokratische Dichter, hingewiesen, der wegen seiner revolutionären Gesinnung dort in Verbannung lebte. Seine Mutmaßungen legte der Dichter in einem Tagebuch dar, das er während einer Reise zum Aralsee führte.

UdSSR-Auswahl für Friedensfahrt

Der zweite Friedensfahrtsieger Gajnar Saldushin aus Sotschi (32 Jahre) wird UdSSR-Auswahl für der XXII. Friedensfahrt führen. Der Trainerrat des Radfahrerverbandes der UdSSR nannte weitere 8 Radfahrer, die sich am 23. April nach Polen, zu den Trainingsfahrten begeben, wo die endgültige Zusammensetzung der sowjetischen Auswahl (Haupt- und Ersatzteilnehmer) bestimmt wird.

Alle Angehörigen der Auswahl sind versierte Sportler, von denen 4 aber an diesen populären traditionellen Wettbewerben zum erstenmal teilnehmen werden. Das sind der Sieger des vorjährigen Radrennens durch Mexiko Wladimir Sokolow aus Omsk (30), Wladislaw Neljubin aus Leningrad (22), Dmitri Panko aus Gomel (22) und Eduard Sawin aus dem Gebiet Moskau (28).

Die übrigen Sportler beteiligten sich bereits an Friedensfahrten zu verschiedener Zeit. Das sind Wladimir Tscherkassow (Moskau, 28 Jahre), Juri Dmitrijew (Moskau, 22), die estnischen Sportler Pepp Joffert (Tallinn, 25) und Jaan Klassepp (Tartu, 25). Cheftrainer der UdSSR-Auswahl ist Viktor Kapitnow, Sieger der Olympischen Spiele in Rom.

Alle Teilnehmer dieser Mannschaft waren bei der vor kurzem beendeten traditionellen Friedensfahrt in Sotschi erfolgreich, an der auch polnische Sportler teilnahmen. Gajnar Saldushin wurde Sieger dieser Friedensfahrt; er hat die beste Gesamtleistung mit allen 6 Etappen (mehr als 600 Kilometer).

In guter Kondition ist Wladislaw Neljubin, der 3 Etappen hintereinander gewann und danach an der Friedensfahrt außer Konkurrenz teilnahm, weil das Schiedskollegium ihn von dem Rennen wegen der Verletzung der Weltkampregel entließ.

SPORT

dimir Tscherkassow (Moskau, 28 Jahre), Juri Dmitrijew (Moskau, 22), die estnischen Sportler Pepp Joffert (Tallinn, 25) und Jaan Klassepp (Tartu, 25). Cheftrainer der UdSSR-Auswahl ist Viktor Kapitnow, Sieger der Olympischen Spiele in Rom.

Alle Teilnehmer dieser Mannschaft waren bei der vor kurzem beendeten traditionellen Friedensfahrt in Sotschi erfolgreich, an der auch polnische Sportler teilnahmen. Gajnar Saldushin wurde Sieger dieser Friedensfahrt; er hat die beste Gesamtleistung mit allen 6 Etappen (mehr als 600 Kilometer).

In guter Kondition ist Wladislaw Neljubin, der 3 Etappen hintereinander gewann und danach an der Friedensfahrt außer Konkurrenz teilnahm, weil das Schiedskollegium ihn von dem Rennen wegen der Verletzung der Weltkampregel entließ.

für unsere Zelinograder Leser

- 11.15—Spielfilm (russ.)
- 12.45—Fernsehspiel
- 18.00—Dem 100. Geburtstag W. I. Lenins entgegen. „Fackel“.
- Fernsehjournal für Kinder
- 18.30—Filmjournal
- 18.40—Konzertsaal TV
- 19.10—Filmchronik
- 19.20—Informationsausgabe „Auf den Neulandbahnen“
- 19.35—Fernsehnachrichten
- 19.50—Filmjournal
- 20.00—„Auf den Feldern des

- Ischim-Gebiets“. Programm der Redaktion für Landwirtschaft
- 20.40—Spielfilm (kas.)
- 22.15—„Der Fluß Ugrjum“. 4. Folge
- 23.30—„Zeit“, Informationsprogramm
- 00.15—Programm des Farbfernsehens

REDAKTIONSKOLLEGIUM

UNSERE ANSCHRIFT: Kas. CCP г. Целиноград Дом Советов 7-ой этаж «Фройндшафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag Redaktionsschluß 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit) «ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414

TELEFONE Chefredaktion — 2-19-09, Stellv. Chefr. — 2-17-07, Redaktionssekretär — 2-79-84, Sekretariat — 2-76-56, Abteilungen Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, 2-18-71, Kultur — 2-72-68, Literatur und Kunst — 2-18-74, Information — 2-17-65, Übersetzungsbüro — 2-79-15, Leserbüro — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Fernruf — 72. Типография №3 г. Целиноград УН 00823 Зака № 6350.